

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

№
05
25

Wo Leidenschaft den Takt angibt

Zupfinstrumentenmacher
aus Tessin

BERATUNG
Auslandsaufenthalte so
gefragt wie lange nicht

REGIERUNG
Das steht im
Koalitionsvertrag



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

**Sie suchen
qualifiziertes
Personal?**
Nutzen Sie
unseren
Newsletter
zur Platzierung
Ihrer Anzeige!

Foto: © iStock.com/sturti



Unser Service:



IHRE VORTEILE

Gezielte Ansprache!

Ihre Anzeige erscheint direkt unter den redaktionellen Beiträgen.

Direkte Verlinkung!

Mit Link auf Ihre Website oder zur Stellenbeschreibung.

Attraktiver Festpreis!

Nur 200 € zzgl. MwSt. pro Anzeige



SO FUNKTIONIERT'S

Senden Sie uns einfach den Jobtitel, den Einsatzort, Ihren Firmennamen und den Link zur Website bzw. zur Stellenbeschreibung.

Wir übernehmen den Rest!

INFOS UND BUCHUNG

digital@verlagsanstalt-handwerk.de



»Schülerpraktikumsprämie des Landes ist eine erfolgreiche Motivation für Schüler.«

LERNEN DURCH ERLEBEN: PRAXIS IN DER BERUFSORIENTIERUNG

Der »Tag der Zukunft« im Handwerkerbildungszentrum in Rostock hat erneut die Bedeutung einer praxisnahen Berufsorientierung gezeigt: 800 Schülerinnen und Schüler erhielten die Möglichkeit, verschiedene Handwerksberufe aktiv zu erproben – vom Frisieren über das Backen und die Metallbearbeitung bis hin zur Kfz-Diagnostik oder zu virtuellen Maler- und Schweißerarbeiten. Diese Erfahrung des Sich-Selbst-Ausprobierens im Handwerk ist durch nichts zu ersetzen.

Ein besonderer Dank gilt den regionalen Betrieben und Innungen wie der Schornsteinfeger und Dachdecker, die ihre Unternehmensprofile präsentierten und gemeinsam mit ihren Lehrlingen Ausbildungs- und Praktikumswege in der Region aufgezeigt haben.

Gerade in diesem Kontext der gemeinsamen Fachkräftesicherung erweist sich die Schülerpraktikumsprämie des Landes als wertvolles Instrument: Sie motiviert junge Menschen zur aktiven Berufsorientierung und trägt bereits jetzt zu Ausbildungsbewerbungen im

Handwerk bei. Die Handwerkskammern und Fachverbände setzen sich daher für eine Fortsetzung dieser Landesförderung nach 2025 ein.

Mit der Einführung des Praxislertages im neuen Schuljahr wächst der Bedarf an qualifizierten Praktikumsangeboten weiter. Es ist gemeinschaftliche Aufgabe von Politik, Bildungseinrichtungen und Betrieben, diesen Bedarf zu decken – um jungen Menschen Perspektiven im Land zu eröffnen und dem Handwerk damit künftige Mitarbeiter zu sichern. Schon Konfuzius sagte »Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.«

AXEL HOCHSCHILD

PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN



KAMMERREPORT

- 6** »Tag der Zukunft« in Rostock
- 7** Landesnetzwerk Weiterbildung
- 8** Konjunkturumfrage der HWK
- 10** Tag der Bauwirtschaft
- 11** Vollversammlung tagte
- 12** Gefragter Tessiner

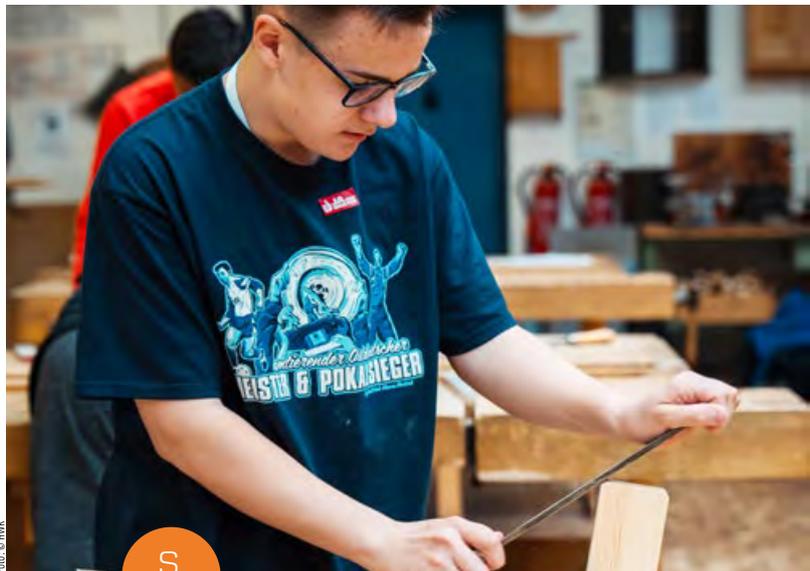


Foto: © HWK

S
6

Zum »Tag der Zukunft« im HBZ in Rostock



Foto: © HWK

S
10

»Tag der Bauwirtschaft« in Rostock



POLITIK

- 15** Nachhaltige Arbeitskleidung
- 16** Das steht im Koalitionsvertrag
- 18** Interview: »Den Wert der Arbeit anders einschätzen«



BETRIEB

- 20** Diversifikation: Der feine Unterschied zwischen Investieren und Zocken
- 22** Auslandsaufenthalte so gefragt wie lange nicht
- 26** Bauhandwerk: So sichern Sie Ihren Werklohn ab
- 28** BFH-Urteil: Privatfahrten mit dem Firmen-Pickup?
- 30** Nachfolge: Aus zwei mach eins
- 32** Handwerkskammern: Seit 125 Jahren im Einsatz



TECHNIK & DIGITALES

- 36** Smarte Türschlösser
- 40** E-Bike-Leasing: Lohnt sich die Übernahme?



GALERIE

- 42** Oman, Land zwischen Moderne und Tradition
- 44** »Du darfst laut sein!«



KAMMERREPORT

- 48** Rechtsberatung
- 50** Wir gratulieren
- 51** Freisprechung
- 52** Wirtschaftsförderung
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum



S
40

Geleaste E-Bikes sind als Diensträder im Handwerk beliebt. Was tun, wenn der Leasingvertrag ausläuft?

Foto: © David Fuentes / stock.adobe.com



Im Gespräch mit ausstellenden Unternehmen

800 Jugendliche und Lehrer kamen zum »Tag der Zukunft« ins HBZ

HWK-PRÄSIDENT AXEL HOCHSCHILD UND HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER JENS-UWE HOPF BEGRÜSSTEN SCHÜLER, LEHRER UND AUSSTELLENDEN UNTERNEHMEN ZUR BERUFSORIENTIERUNG IM HBZ IN ROSTOCK.

Mehr als 800 Schülerinnen und Schüler aus 26 regionalen Schulen nutzten den »Tag der Zukunft« im Handwerkerbildungszentrum der Handwerkskammer in Rostock (HBZ), um sich in den verschiedenen Werkstätten handwerklich auszuprobieren. So konnten sich die Jugendlichen an zwei Veranstaltungstagen vom Bäcker-, Metallbau-, Tischler- bis Maler und Lackierer- oder Friseur- und Zahntechnikerhandwerk in insgesamt 120 Workshops unter fachlicher Anleitung der Ausbildungsmeister in der Praxis testen. Ausbildungsberater der Handwerkskammer informierten Schüler, Eltern und Lehrer rund um die Ausbildungsmöglichkeiten in 120 Berufen. Auch virtuell lernten die jungen Besucher u.a. in den Showtrucks von Brillux und Viessmann Handwerksberufe mit Mitmachaktionen kennen.

»Nur durch praktische Erfahrungen und begleitende Informationen rund um die Ausbildungsberufe und Karrieremöglichkeiten im Handwerk können sich die Jugendlichen im Rahmen der Berufsorientierung wirklich für einen Beruf entscheiden. Die Schülerpraktikumsprämie des Landes von 120 Euro – max. drei Wochen – ist deshalb eine gute zusätzliche Motivation, sich in den Ferien in einem Handwerksbetrieb fachlich auszuprobieren«, betonte Präsident Axel Hochschild von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern. Er dankte den rund 20 ausstellenden Betrieben und Innungen für ihre Unterstützung, die parallel im HBZ ihre Unternehmensprofile vorstellten, freie Ausbildungsplätze sowie Praktika im SHK-, Metallbauer-, Dachdecker-, Bau-, Schornsteinfeger-, im Nahrungsmittelhandwerk oder in den Gesundheitsberufen wie Augenoptiker oder Hörakustiker anboten.



Schüler lernen die Praxis kennen.

FOTOS: © HWK



Die Schornsteinfeger präsentieren sich als Umweltschützer und Berater.

 Am 27. Mai 2025 findet der »Tag der Zukunft« im Handwerkerbildungszentrum in Neustrelitz statt. **Ansprechpartnerin** ist Lara Speitmann, Handwerkskampagne: T 0381 4549-117, speitmann.lara@hwk-omv.de.

Weitere Bilder und Informationen unter hwk-omv.de.

VERNETZTE WEITERBILDUNG IN MV



Dr. Wolfgang Blank, Wirtschaftsminister MV /
Manuela Schwesig, Ministerpräsidentin MV, /
Krister Henninge, Präsident IHK Neubrandenburg /
Jens-Uwe Hopf, GF der ARGE der HWKen /
Martina Schwarzer, GFin WIB e.V. / Ralph
Pfoth, IHK Neubrandenburg / Markus Biercher
GF Bundesagentur für Arbeit - Regionaldirektion
Nord

Mit der symbolischen Unterschrift einer Vereinbarung haben Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank, Markus Biercher, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit, und Vertreterinnen und Vertreter weiterer Kooperationspartner den Startschuss für eine neue zentrale Beratungsstelle zur beruflichen Weiterbildung in Mecklenburg-Vorpommern gegeben.

Das neu gegründete »Landesnetzwerk Weiterbildung« berät künftig sowohl Unternehmen als auch Beschäftigte zu allen Aspekten der beruflichen Weiterbildung. Dr. Wolfgang Blank, Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern, betonte: »Wir bündeln die vielen guten Informations- und Beratungsangebote. Damit gibt es künftig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen zentralen Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Weiterbildung. In einer sich immer schneller verändernden Arbeitswelt ist berufliche Weiterbildung wichtiger denn je. Dem werden wir gerecht, in dem

wir einen zusätzlichen unkomplizierten Zugang zur beruflichen Weiterbildung bieten.« Unternehmen und Beschäftigte seien heute Teil einer Arbeitswelt, die neue berufliche Herausforderungen und Chancen brächte. Dr. Wolfgang Blank: »Berufliche Weiterbildung, das ist auch ein entscheidendes und wirksames Werkzeug gegen den wachsenden Fachkräftemangel.«

Das neue Landesnetzwerk Weiterbildung ist ein gemeinsames Projekt des Landes Mecklenburg-Vorpommern, der Bundesagentur für Arbeit, der Weiterbildungsdatenbank Mecklenburg-Vorpommern, der Handwerkskammern sowie der Industrie- und Handelskammern des Landes.

- 👉 Für Informationen und Beratung zur beruflichen Weiterbildung in Mecklenburg-Vorpommern stehen ab sofort folgende Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung.
 - **Online:** landesnetzwerk.weiterbildung-mv.de/
 - **Hotline:** T 0385 588 155 55

WETTBEWERB »ZUSAMMEN WACHSEN«

Der Wettbewerb »Zusammen wachsen: Gute Ideen für Integration am Arbeitsmarkt« wurde gestartet. Zielsetzung des Wettbewerbs ist es, Initiativen für die Integration insbesondere von internationalen Fach- und Arbeitskräften in Deutschland zu würdigen. Daneben können auch Initiativen zur Ausbildung oder Beschäftigung geflüchteter Menschen benannt werden. Gesucht werden Best-Practice-Beispiele, die aktiv dazu beitragen, dass sich internationale Fach- und Arbeitskräfte und Geflüchtete beruflich erfolgreich in Deutschland integrieren. Der Wettbewerb wird von BDI, Bertelsmann Stiftung und Stiftung Mercator finanziert und

von der Initiative »Deutschland – Land der Ideen« durchgeführt. Partner sind BDA und ZDH, Institut der Deutschen Wirtschaft (IW), Landkreistag und Deutschlandstiftung Integration.

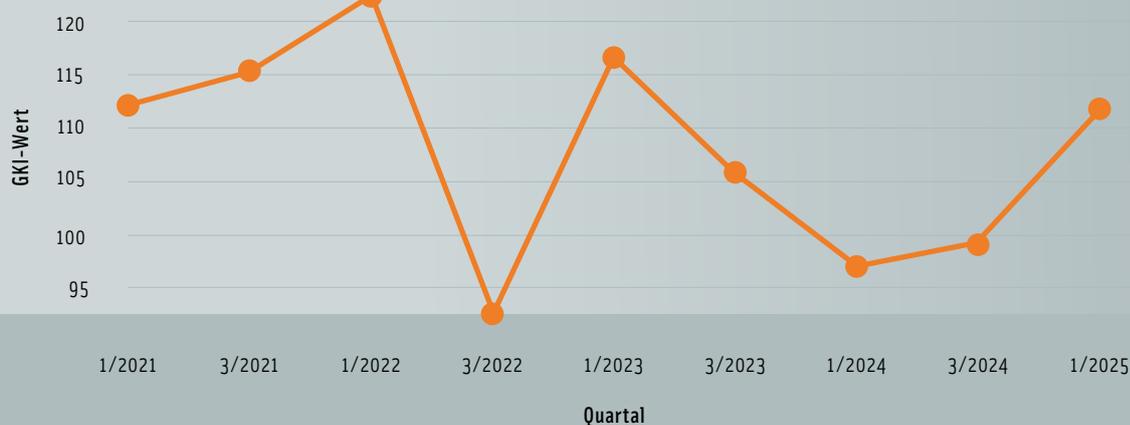
- 👉 Bewerben können sich Unternehmen, Bildungseinrichtungen, die öffentliche Verwaltung sowie zivilgesellschaftliche Initiativen und Projekte. Die Bewerbungen können online eingereicht werden. **Bewerbungsschluss** ist der 30. Juni 2025.

integration-am-arbeitsmarkt.land-der-ideen.de/jetzt-bewerben

Konjkturumfrage

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DES HANDWERKS HAT SICH IM ERSTEN QUARTAL DIESES JAHRES IM BEREICH DER HANDWERKSKAMMER OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN STABILISIERTE. DER GESCHÄFTSKLIMAINDEX (GKI) – DER DIE AKTUELLE WIRTSCHAFTLICHE LAGE UND PROGNOSE ABBILDET – HAT SICH MIT 112 PUNKTEN IM VERGLEICH ZUM VORJAHRESZEITRAUM VERBESSERT, LIEGT ABER NOCH UNTER DEN GKI-WERTEN DER JAHRE 2022 UND 2023.

Entwicklung des Geschäftsklima-Index (GKI) im Handwerk OMV



Quelle: © HWK OMV

» Gestiegene Preise für Rohstoffe, Materialien und Energie belasten alle handwerklichen Branchen. So gaben rund 81 Prozent von insgesamt 579 Handwerksbetrieben aus dem Kammerbereich gestiegene Einkaufspreise an, die nur teilweise an die Kunden weitergegeben werden können«, so Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern. Einen leichten Anstieg gibt es bei der Bewertung der Geschäftslage: insgesamt meldeten 79,7 Prozent und damit rund drei Prozent mehr als im Vorjahr eine gute bis befriedigende Geschäftslage. Die durchschnittliche Auftragsreichweite beträgt ca. 13 Wochen. Verhalten zeigen sich die Betriebe nach wie vor bei der Investitionstätigkeit. 43 Prozent aller befragten Betriebe gaben gleichbleibende bzw. ca. 46 Prozent gesunkene Investitionen an.

Die Handwerkskammer erwartet jetzt schnelles Handeln der neuen Bundesregierung bei der Umsetzung der Koalitionsvereinbarung. »Reformen bei Steuern und Sozialabgaben müssen kurzfristig zur Kostenentlastung der Handwerksunternehmen führen. Bürokratie muss dringend abgebaut werden, sonst drohen auch angekündigte Investitionen im Dickicht von Regulierungen und Bürokratie zu versickern«, betont Hauptgeschäftsführer Hopf.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DER HANDWERKLICHEN BRANCHEN:

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die wirtschaftliche Situation im **Bauhauptgewerbe** leicht verbessert. Rund ein Drittel der Unternehmen (33 Prozent) bewertet die Geschäftslage als gut. Dennoch bleibt aktuell die Auftragslage eine Schwachstelle, nur ein geringer Teil der Baubetriebe meldet eine Zunahme bei den Auftragsrückstellungen (7 Prozent). Die durchschnittliche Auftragsreichweite ging von 13,8 Prozent im Vorjahr auf 12,4 Wochen zurück.

Die angespannte wirtschaftliche Situation in den Bauhauptgewerken der Vormonate macht sich mit etwas Zeitverzögerung aktuell bei den **Ausbauhandwerken** (wie Elektro-, Tischler-, Maler- und Lackiererhandwerk oder Installateur- und Heizungsbau) bemerkbar. Bewerteten im Frühjahr 2024 noch mehr als annähernd 48 Prozent der Betriebe dieser Branche die Geschäftslage als gut, so sank deren Anteil auf 44,3 Prozent. Der Auftragsbestand ist hier von ca. 13,8 Wochen auf 10,7 Wochen gesunken.

Bei den **gewerblichen Zulieferbetrieben und Dienstleistern** (z.B. Metallbau, Land- und Baumaschinenmechatroniker, Gebäuderei-

nigung, Kälteanlagenbau) gibt es 1. Quartal eine Stimmungsaufhellung. Waren es im ersten Quartal 2024 insgesamt 17,8 Prozent der Betriebe dieser Branche, die die Geschäftslage als gut bezeichneten, so sind es in diesem Jahr 42,4 Prozent.

Auf der Bremse steht das **Kfz-Handwerk** in der wirtschaftlichen Entwicklung. Steigende Einkaufspreise und Arbeitskosten bis zu politischen Diskussionen um den Verbrennungsmotor führen dazu, dass zwar das Gros der Betriebe eine gleichbeliebende Auftragslage (63, 8 Prozent) registriert hat, aber rund ein Drittel (29,8) einen Auftragsrückgang verzeichnen musste. In dieser Branche befürchten einige Betriebe sogar einen Personalabbau (16 Prozent)

Deutlich verbessert haben sich die konjunkturellen Bewertungen im **Nahrungsmittelhandwerk**. Dies betrifft sowohl die aktuelle wirtschaftliche Lage als auch die Erwartungen. Bewerteten 2024 im 1. Quartal nur 23 Prozent der Nahrungsmittelbetriebe wie Bäcker,

Konditoren und Fleischer die Geschäftslage als gut, so stieg deren Anteil in diesem Jahr auf 33 Prozent. 67 Prozent erwarten sogar eine weitere Verbesserung der Geschäftslage.

Bei den **Gesundheitshandwerken** (wie z.B. Zahntechnik, Augenoptik, Hörakustik, Orthopädietechnik) bewerten aktuell ca. 43 Prozent der Betriebe die aktuelle Geschäftslage als gut (Vorjahr: 10 Prozent). Die meisten Betriebe dieser Branche erwarten jedoch keine weitere Verbesserung (57 Prozent). Aufgrund der wirtschaftlich stabileren Situation planen 21 Prozent der Betriebe, Mitarbeiter einzustellen.

Bei den **personenbezogenen Dienstleistern** (u.a. Friseur, Kosmetik, Textilreinigung) ist die aktuelle Geschäftslage stabil: insgesamt bewerten 85 Prozent die aktuelle wirtschaftliche Situation als gut bis befriedigend. Allerdings erwarten die Handwerksbetriebe dieser Branche weiter steigende Einkaufs- und Verkaufspreise.

STATEMENTS



**Landesinnungsmeister Rainer Bauer,
Landesinnungsverband Bauhandwerk
M-V**

»Die wirtschaftliche Situation hat sich in den vergangenen Monaten im Tief- und Straßenbau erholt. Hier sind die Auftragsbücher gut gefüllt. Anders ist z.B. die Lage im Wohnungsbau. Hier bremsen schwierige Finanzierungsbedingungen Neubauvorhaben weiterhin aus. Überregulierungen wie Auflagen zum Umweltschutz treiben die Kosten weiter in die Höhe. Die Baugenehmigungszahlen lassen keine Trendwende erkennen. Dennoch ist das Bauhandwerk insgesamt in der Prognose verhalten optimistisch. Zugesagte Investitionen müssen jetzt schnell und unbürokratisch kommen.«



**Landesinnungsmeister Marco Hanke,
SHK-Handwerk**

»Das SHK-Handwerk ist fachlich bestens aufgestellt und blickt gut vorbereitet in die Zukunft. Durch kontinuierliche Weiterbildung und Qualifizierung treiben Unternehmer und deren Mitarbeitende Innovationen aktiv voran. Die Nachfrage im Sanierungs- und Modernisierungsbereich sorgt für gut gefüllte Auftragsbücher. Lediglich Betriebe mit starker Abhängigkeit vom Neubau spüren aktuell die Auswirkungen der rückläufigen Bauaktivität. Insgesamt bleibt das SHK-Handwerk eine tragende Säule der Energiewende und des nachhaltigen Bauens.«



**Roland Setzkorn,
Kfz-Innung Neubrandenburg**

»In den Kfz-Werkstätten und Autohäusern gibt es weiterhin eine hohe Auslastung. Neben Inspektionen und Reparaturen tragen auch die saisonbedingten Zusatzarbeiten, wie Rädertausch oder Klimatechnik zur guten Auftragslage bei. Bei größeren Reparaturen älterer Fahrzeuge halten sich die Kunden eher zurück. Die Neuzulassungen im März sind wieder deutlich unter den Zahlen des Vorjahresmonats in MV geblieben. Die Verunsicherung der Kundschaft bei E-Mobilität und die Veränderungen der Vertriebsmodelle durch die Hersteller sind u.a. Faktoren, die sich in den Zulassungszahlen niederschlagen.«

SICHERUNG DES AZUBI-TICKETS IN DEN NÄCHSTEN JAHREN

Die weitere Stärkung der dualen Bildung, die Digitalisierungsförderung bis zur Sicherung des Azubi-Tickets nach 2025 waren einige Schwerpunkte des gemeinsamen Gesprächs der Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammern in MV mit Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank in der Handwerkskammer in Rostock. In Mecklenburg-Vorpommern bieten rund 20.000 Handwerksbetriebe ihre Produkte und Dienstleistungen an. Landesweit werden hier rund 5.800 Lehrlinge ausgebildet.

Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank (Mitte) mit Hauptgeschäftsführer Dr. Gunnar Pohl und Präsident Uwe Lange von der HWK Schwerin sowie Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der HWK Ostmecklenburg-Vorpommern (v.l.).



Foto: © HWK

TAG DER BAUWIRTSCHAFT IN ROSTOCK



Der Bauverband MV mit Präsident Thomas Maync und Vizepräsident Rainer Bauer fordert den raschen Abbau von Bürokratie und die damit verbundene Vereinfachung des Baurechts.

Foto: © HWK

Der Bauverband MV hatte zum Tag der Bauwirtschaft nach Rostock eingeladen. Vertreter der Bundes- und Landespolitik, Kommunen und Verbänden wurden dazu von dem Präsidenten des Verbandes, Thomas Maync, begrüßt. Er skizzierte Lage der Branche: »Die Baugenehmigungen sind im Neubau von Wohngebäuden um 40 Prozent von 2023 auf 2024 zurückgegangen. Gehen wir noch ein Jahr zurück, dann sehen wir, dass wir von 7.500 Baugenehmigun-

gen 2022 auf 3.000 nur 24 Monate später zurückgefallen sind. MV verzeichnete im Hochbau ein Minus von 17 Prozent, das vom Tiefbau mit einem Plus von 13 Prozent nur bedingt aufgefangen wurde.« Mit Blick auf 2025 fordert die Bauwirtschaft nicht nur echte Investitionen durch Sondervermögen, sondern endlich einen Abbau der Bürokratie und ein einfacheres Baurecht.

bauverband-mv.de

Entlastende Reformen schnell auf den Weg bringen

DIE VOLLVERSAMMLUNG DER HANDWERKSKAMMER TAGTE AM 26. APRIL
IN NEUBRANDENBURG. DABEI ZOG DAS GREMIUM BILANZ UND LEGTE DEN
WEITEREN HANDWERKSPOLITISCHEN KURS FEST.

Die aktuelle Konjunkturumfrage der HWK zum 1. Quartal dieses Jahres zeigt zwar, dass sich die wirtschaftliche Situation im Kammerbereich mit seinen 12.000 Betrieben stabilisiert hat, die Prognosen jedoch verhalten sind, wenn nicht kurzfristig politische Reformen greifen und zur Entlastung der Unternehmen beitragen.

Dazu Präsident Axel Hochschild von der HWK: »Die Bundesregierung muss schnell handeln, damit auch Landesregierung und Kommunen handlungsfähig werden und entlastende Reformen auf den Weg bringen. Das Handwerk darf nicht durch den Sog der insgesamt stagnierenden Wirtschaft ausgebremst werden.« Die Lohnnebenkosten müssen nach seinen Worten endlich wieder unter die 40-Prozent-Marke reduziert werden. Allein ein Prozent Erhöhung bei den Krankenkassen belasten bundesweit die Unternehmen mit 19 Mrd. Euro.

HWK-Vizepräsident (AG) Jörg Monser, Vorsitzender des Bauausschusses der HWK, sowie Hauptgeschäfts-

führer Jens-Uwe Hopf berichteten über den aktuellen Stand der Bau- und Modernisierungsmaßnahmen an den Standorten der Handwerkerbildungszentren in Rostock und Neustrelitz. So haben für den Neubau in Rostock die Arbeiten begonnen. Die Fertigstellung sei für das 2. Quartal 2026 geplant. Unterstützt werden die Baumaßnahmen für die Modernisierung der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Bildungsstätten von Bund und Land. Derzeit liegen Ausschreibungen für 65 Lose vor, die auch unter hkw-omv.de abrufbar sind. In Neustrelitz ist die Leistungsphase 3 weitestgehend abgeschlossen. Die Ausschreibungen weiterer Planungsleistungen sowie der Baumaßnahmen erfolgen europaweit.

Die Vollversammlungsmitglieder beschlossen zudem u.a. die Durchführung der ÜLU-Lehrgänge in den Gewerken Mechatroniker für Kältetechnik, Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik, Tischler sowie Maler und Lackierer.

hkw-omv.de



Vollversammlung der HWK
in Neubrandenburg



Bericht des Präsident Axel Hochschild



Handwerk klingt gut für mich!

FLORIAN HELLWEG AUS TESSIN HAT SEINE LEIDENSCHAFT ZUM BERUF GEMACHT. SEINE ZUPFINSTRUMENTE SIND INTERNATIONAL GEFRAGT.

Kunden aus München, Rom, Birmingham, Prag oder Kopenhagen kommen persönlich zu Zupfinstrumentenmacher Florian Hellweg nach Tessin in MV, um bei »Heart guitars & more« den Bau ihres individuell herzustellenden akustischen und elektrischen Zupfinstruments zu besprechen. Kennengelernt haben sich der potenzielle Auftraggeber und Handwerker vorab meistens auf der »Guitar Summit« in Mannheim, der größten Gitarrenshow in Europa. Bei dem Vor-Ort-Gespräch in der Werkstatt muss sich der Handwerksunternehmer anschließend während eines Befragungsgesprächs in den Kunden »hineindenken«.



Video sehen auf youtube

Empfindet dieser beispielsweise einen Klang als warm oder bezeichnet er diesen eher mit dem Attribut »mittig«. Ebenso sind physische Aspekte wie Arm- oder Fingerlänge wichtige Parameter, um letztlich in Abstimmung mit dem Kunden das Instrument nach gewünschter Haptik, Optik und Klang in durchschnittlich 80 Stunden reiner Handarbeit als ein Unikat aus bestem Holz zu bauen.

Alle Instrumente haben bei Florian Hellweg eine lebenslange Garantie. Manche Gitarren oder Mandolinen hält der Tessiner somit zwei Mal in den Händen, wenn

diese beispielsweise nach jahrelanger Nutzung neu bundiert werden.

Der Handwerker kann sich keinen anderen Beruf vorstellen. Seit seinem 8. Lebensjahr spielt er Gitarre. Mit 14 begann er sich mit dem Gitarrenbau zu beschäftigen. So kaufte er sich von dem Geld seiner Ferienjobs Einzelteile, aus denen er noch vor der Lehre seine erste E-Gitarre baute. »Meine Berufswahl stand nach einem Praktikum bei ›Siggi Braun Fine Young Guitars‹ in Göppingen endgültig fest«, so der heute 32-jährige Zupfinstrumentenmacher.

Bei rund 400 Bewerbern erhielt der ehemalige Gymnasiast eine von fünf Ausbildungsstellen an der Berufs- und Berufsfachschule Voigtländischer Musikinstrumentenbau Klingenthal. Mit 18 Jahren wagte Florian Hellweg den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit. »Diesen Berufsweg würde ich immer wieder nehmen. In diesem Jahr kann ich bereits mein 15-jähriges Jubiläum feiern«, erzählt der Unternehmer stolz.



Jährlich werden in der Werkstatt in Tessin im Durchschnitt 20 Instrumente gebaut.

Unterstützt wird er von seiner Ehefrau Nora Gauger, die als Künstlerin auf Wunsch vielen Instrumenten mit Acrylfarben einen persönlichen Charakter gibt mit handgemalten Motiven im Stile einer Tauchlackierung.

Jährlich werden in der Werkstatt des Tessiner Handwerkers in Mecklenburg-Vorpommern durchschnittlich 20 Instrumente gebaut, bevor diese weltweit bei Hobby- oder Studiomusikern zum Einsatz kommen. Das aufwendigste Instrument war bisher eine Doppelhalsgitarre mit ca. 200 Arbeitsstunden – verschönert mit Furnierarbeiten und Hochglanzlack.

Der schönste Lohn für Handwerksunternehmer Hellweg sind zufriedene Kunden. Und dabei kommt es auch schon vor, dass beim Öffnen des Koffers beim ersten Anblick des Instruments bei dem neuen Besitzer Tränen vor Freude und Ergriffenheit fließen. »Dies macht dann auch mich glücklich«, betont der Zupfinstrumentenmacher.

heartguitars.de

Jedes Instrument wird individuell nach den Wünschen des Kunden hergestellt.



B2B-MESSE

LIEFERANTENTAG DES LANDES MV



Staatssekretär Jochen Schulte vom Wirtschaftsministerium, Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf am Stand der Dr. Diestel GmbH mit Geschäftsführer Marcus Diestel.



Erstmalig auf dem Lieferantentag dabei – die Hanseatische Metallveredlung GmbH

Zum 21. Lieferantentag präsentierten Handwerksbetriebe verschiedener Branchen des Landes Mecklenburg-Vorpommern in der Rostocker HanseMesse ihre Angebote und Leistungen. Während Unternehmen wie die Dr. Diestel GmbH, die FSN Fördertechnik GmbH aus Rostock oder z. B. die Metallbau Ott GmbH aus Bad Döberan bereits in den Vorjahren bei dieser B2B-Messe für Einkauf und Vertrieb Ausstellereffahrungen sammeln konnten, war die Hansea-

tische Metallveredlung GmbH aus Tessin u. a. mit Leistungsangeboten zur Pulverbeschichtung das erste Mal als Aussteller dabei. Als Partner und Dienstleister für Hydraulik, Beschichtungstechnik und Lasercladdingtechnik stellte sich die Schlie Hydraulik-Service GmbH aus Rostock potenziellen Geschäftspartnern vor.

lieferantentag-mv.de



WAHL

PRÄSIDENT DES LV DER KREISHANDWERKERSCHAFTEN

Am 23. April 2025 wurde der Vorstand des Landesverbandes (LV) der Kreishandwerkerschaften MV neu gewählt. Präsident ist Kreishandwerksmeister Ansgar Paul von der Kreishandwerkerschaft Mecklenburgische Seenplatte. Ihm steht Vizepräsident Matthias Grenzer, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Rostock-Bad Doberan, zur Seite.

Nachhaltige Arbeitskleidung

Interview: *Stefan Bühren*

Fristads gehört in Skandinavien traditionell zu den führenden Herstellern von Arbeitskleidung im Handwerk. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen intensiv daran gearbeitet, auch im deutschen Handwerk als bedeutende Marke stärker wahrgenommen zu werden. Wir sprachen mit Fristads-Geschäftsführerin Petra Gustafsson.

DHB: Konnten Sie in den letzten zwei Jahren einen Anstieg des Bekanntheitsgrads und damit auch des Geschäftserfolgs verzeichnen?

Gustafsson: Absolut, das sehen wir deutlich. In den vergangenen Jahren haben wir intensiv an unserer Markenbekanntheit gearbeitet – unter anderem durch umfangreiche Werbe- und Marketingmaßnahmen in Fachmedien sowie im digitalen Bereich, in die wir gezielt investiert haben. Diese Anstrengungen zeigen Wirkung: Wir verzeichnen eine spürbare Steigerung der Markensichtbarkeit, was wir unter anderem über Net-Promoter-Score-Analysen messen. Auch anhand der Umsatzentwicklung in den entsprechenden Segmenten sehen wir ein deutliches Wachstum und konnten Marktanteile von Mitbewerbern gewinnen. Darüber hinaus haben wir gezielt Produkte für den deutschen Markt entwickelt, wie beispielsweise die Forsbo-Kollektion.

DHB: Wie vermitteln Sie den Kunden, dass sich über die Berufskleidung auch etwas für das Klima tun kann?

Gustafsson: Um unsere Kunden zu motivieren, gehen wir zunächst selbst mit gutem Beispiel voran – ohne dabei belehrend oder bevormundend aufzutreten. Ein konkretes Beispiel dafür ist unser »Green Calculator«: Dieses Tool belegt anhand transparenter und nachvollziehbarer Daten die Vorteile nachhaltig produzierter Arbeitskleidung im Vergleich zu herkömmlich produzierter Ware. Zudem betonen wir in unserer öffentlichen Kommunikation sowie in der individuellen Beratung, dass hochwertige Arbeitskleidung durch ihre Langlebigkeit nicht nur Ressourcen schont, sondern auch langfristig Kosten spart.

DHB: Ihre eigenen Nachhaltigkeitsbemühungen haben Sie unter dem Schlagwort »REACT« zusammengefasst. Was genau steckt dahinter und wie profitieren die Kunden davon?

Gustafsson: Unsere eigenen Nachhaltigkeitsbemühungen haben wir unter dem Konzept »REACT« zusammengefasst – ein umfassendes Programm, das sowohl Produktinnovationen als auch Serviceleistungen umfasst. REACT gliedert sich in sechs Teilbereiche: Drei davon betreffen die Produktentwicklung – Reduce, Rethink und Reform – und drei weitere decken die Serviceebene ab – Repair, Reuse und Recycle.



Petra Gustafsson

Unsere Kunden profitieren so auf mehreren Ebenen: durch eine nachweislich nachhaltigere Produktwahl, transparente Umweltkennzahlen für eigene Nachhaltigkeitsberichte, reduzierte Ressourcenkosten durch langlebigere Kleidung – und nicht zuletzt durch einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

Mit REACT setzen wir ein starkes Zeichen für eine nachhaltige Zukunft – gemeinsam mit unseren Kunden.

DHB: Umweltbemühungen sind stets eine Preisfrage, die sich beim Endprodukt auswirken. Stellen Sie einen Wandel bei den Kunden fest, sind sie heute eher bereit, den Mehrpreis zu bezahlen?

Gustafsson: Ob Kunden bereit sind, einen Mehrpreis für nachhaltige Produkte zu zahlen, hängt aktuell noch tendenziell von der Unternehmensgröße ab. Vor allem größere Unternehmen – etwa aus der Industrie, von Energieversorgern oder Stadtwerken – sind zunehmend bereit, in nachhaltige Produkte zu investieren.

Dabei möchte ich aber mit einem Vorurteil aufräumen: Nachhaltige Produkte sind nicht zwangsläufig teurer. Was man tatsächlich bezahlt, ist Qualität – und diese zahlt sich langfristig aus. Durch höhere Langlebigkeit sparen Unternehmen über die Jahre hinweg Betriebskosten.



Lesen Sie das komplette Interview auf handwerksblatt.de

Das steht im Koalitionsvertrag

DIE CDU, CSU UND SPD HABEN SICH AUF EINEN KOALITIONSVERTRAG GEEINIGT. DAS HANDWERK REAGIERT ZURÜCKHALTEND. OB DAMIT EINE WIRTSCHAFTSWENDE EINGELEITET WERDEN KANN, MÜSSE SICH ERST NOCH ZEIGEN.

Text: Lars Otten_

Vor uns liegt ein starker Plan, mit dem wir unser Land gemeinsam wieder nach vorne bringen können.« CDU-Chef Friedrich Merz sprach bei der Vorstellung des Koalitionsvertrags von Union und SPD von einem Aufbruchsignal und einem kraftvollen Zeichen für Deutschland. Er trägt den Titel: »Vertrauen für Deutschland«. Angesichts der weltpolitischen Spannungen und der enorm zunehmenden wirtschaftlichen Unsicherheiten werde die künftige Regierung reformieren und investieren, auch um Deutschland wieder wirtschaftlich stärker zu machen.

Lars Klingbeil betonte, dass Deutschland nun »dringender denn je« eine stabile Regierung brauche, die auf wirtschaftliche Stärke und die Modernisierung des Landes setzt. »Wir haben Maßnahmen ergriffen, um schneller zu bauen, um konsequenter zu sanieren, um überholte Vorschriften und überbordende Bürokratie zu streichen.« Der Staat wolle den Unternehmen in Zukunft mehr Vertrauen schenken.

»WIR STÄRKEN DEM HANDWERK DEN RÜCKEN«

Der Vorsitzende der CSU, Markus Söder, bezeichnete den Koalitionsvertrag als eine »Antwort auf die Probleme unserer Zeit«. Er sei eine Mischung aus Reha-Kur und einem Modernisierungsprogramm. »Mehr Freiheit und weniger Bürokratie, mehr Leistung und Kraft für die Wirtschaft durch weniger Steuern« gehörten zu den Prinzipien, die sich durch den Koalitionsvertrag ziehen.

Auf 144 Seiten schildern die Parteien ihre Pläne. »Wir verstehen das Wahlergebnis als Auftrag für eine umfassende Erneuerung unseres Landes«, heißt es im

Vertrag. Die Rahmenbedingungen für Unternehmen und Beschäftigte wollen sie verbessern, Innovationen fördern und die Bürokratie deutlich zurückfahren. »Wir stärken Mittelstand und Handwerk den Rücken.« Genauer: »Wir wollen den Mittelstand und das Handwerk mit flexibleren gesetzlichen Rahmenbedingungen, einfacheren Vergabeverfahren und schnelleren Genehmigungsprozessen unterstützen.«

Die Koalitionäre planen speziell für Handwerksbetriebe eine stärkere Durchlässigkeit von Ausbildung und Meisterprüfung zum Studium und die Verstärkung der Ausbildungsförderung und versprechen den Abbau von Bürokratie und Dokumentationspflichten und der Nachweisführung von Fördermitteln. Normen und Standards sollen vereinfacht und so »mittelstandsgerecht« werden. Schriftformerfordernisse im Arbeitsrecht sollen reduziert werden. Außerdem wollen CDU, CSU und SPD ein mindestens zweijähriges Moratorium für alle neuen rechtlichen Statistikpflichten erlassen.

»Um Unternehmen von Bürokratie zu entlasten, werden wir gemeinsam mit den Ländern die Erhebung der Einfuhrumsatzsteuer auf ein Verrechnungsmodell umstellen.« Kleinere Handwerksbetriebe sollen von der Datenschutzgrundverordnung ausgenommen werden, die Bontpflicht soll entfallen. Übergeordnetes Ziel ist die Reduktion der Bürokratiekosten um 25 Prozent in vier Jahren. Die Parteien versprechen

»Die Koalitionsvereinbarung enthält wirksame Medizin, aber auch einige bittere Pillen.«

Jörg Dittrich, Handwerkspräsident



Foto: © Handwerkskammer Dresden/André Wirsig



Es soll wieder aufwärts gehen mit Deutschland. CDU-Chef Friedrich Merz sprach bei der Vorstellung des Koalitionsvertrags von Union und SPD von einem Aufbruchsignal und einem kraftvollen Zeichen für Deutschland.

zudem eine »verlässliche Förderung« der Bildungsstätten, um den Investitionsstau zu lösen, und die Unterstützung von Betriebsübergaben und Gründungen im Handwerk.

WOHNUNGSBAU SOLL FAHRT AUFNEHMEN

Die Sicherung der Fachkräftebasis sei ein entscheidender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands. »In Zusammenarbeit mit den Ländern wollen wir die Fachkräftestrategie des Bundes weiterentwickeln.« Konkret sollen mehr Frauen in Arbeit kommen, Familien könnten mit einem Familienbudget für Alltagshelfer entlastet werden. Qualifizierte Fachkräfte aus Drittländern sollen schneller eine Arbeitsgenehmigung erhalten.

»Notwendig ist eine grundsätzliche Überarbeitung von Planungs-, Bau-, Umwelt-, Vergabe- und des (Verwaltungs-)Verfahrensrechts«, stellen die Parteien fest. Genehmigungsfiktionen sollen, sofern nicht gesetzlich ausgeschlossen, standardmäßig gelten und Prozesse beschleunigen. Die Verfahren sollen künftig vollständig digital ablaufen. Eine Investitions-, Steuerentlastungs- und Entbürokratisierungsoffensive soll den zuletzt so schwachen Wohnungsbau wieder ankurbeln. Änderungen des Baugesetzbuches sollen als »Wohnungsbau-Turbo« wirken.

In die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur soll zur Auflösung des Sanierungsstaus mehr Geld fließen. Das gilt sowohl für Schiene, Straße als auch besonders für Brücken und Tunnel. Sanierungen im Gebäudesektor werden weiter gefördert. Bezahlbarkeit, Technologieoffenheit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz sind die



Übergeordnetes Ziel ist die Reduktion der Bürokratiekosten um 25 Prozent in vier Jahren.

Schlagworte in Verbindung mit der Modernisierung der Wärmeversorgung. Auch beim Thema Mobilität will die künftige Regierung auf Technologieoffenheit setzen. Sie will den Automobilstandort stärken und die E-Mobilität mit Kaufanreizen stärken.

ENERGIEPREIS SOLL SINKEN

Die Energiekosten sollen für Unternehmen wie für Bürger sinken. »Unser Ziel sind dauerhaft niedrige und planbare, international wettbewerbsfähige Energiekosten.« Ein Maßnahmenpaket soll für eine dauerhafte Entlastung um mindestens fünf Cent pro Kilowattstunde sorgen. Eine degressive Abschreibung auf Ausrüstungsinvestitionen von 30 Prozent in den Jahren 2025, 2026 und 2027 soll als Investitions-Booster wirken.

»Der Standortpatient Deutschland muss endlich runter von der Intensivstation. Das ist der Auftrag an die neue Regierung. Die Koalitionsvereinbarung enthält wirksame Medizin, aber auch einige bittere Pillen«, erklärt Handwerkspräsident Jörg Dittrich. Ob dies zu einer Wirtschaftswende führt, müsse sich erst noch zeigen. »Beim Bürokratieabbau sind Union und SPD erfreulich mutig und ambitioniert. Auch die berufliche Bildung soll gestärkt werden.«

An entscheidenden Stellen bleibe der Reformdruck allerdings bestehen. Dittrich: »Der sozialpolitische Teil ist sanierungsbedürftig, bevor die Koalition überhaupt ihre Arbeit aufnimmt. Auch die angekündigten Verbesserungen im Steuerbereich sind noch zu verzagt und zu wenig mittelstandsorientiert.«

handwerksblatt.de

Interview: **Stefan Bühren**

Nach mehr als drei Jahrzehnten ehrenamtlichen Engagements unter anderem als Kreishandwerksmeister, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks und zuletzt als Präsident der Handwerkskammer zu Köln gibt Hans Peter Wollseifer den Stab an einen Nachfolger weiter. Zeit für eine persönliche Bilanz.

DHB: Am 22. Mai ist für Sie Schluss als Präsident der Handwerkskammer zu Köln. Nach mehr als drei Jahrzehnten ehrenamtliches Engagement: Können Sie das Handwerk hinter sich lassen?

Wollseifer: Mit meinem Abschlussbericht in der Vollversammlung sind 15 Jahre Präsidentschaft zu Ende, und ich übergebe an den Ältesten der Versammlung, der die Neuwahlen durchführt. Danach kann ich sehr gut loslassen. Ich habe die vergangenen 15 Jahre in guter Erinnerung. Sie haben mir viel gegeben und meine Persönlichkeit ein Stück weit geprägt. Doch ich habe die Gegenwart und die Zukunft fest im Blick: Ich habe in Berlin noch Mandate im Bereich Gesundheitspolitik und bin noch im ZDH-Präsidium. Zudem gibt es mein Immobilienunternehmen, das ich gemeinsam mit meinem Schwiegersohn führe.

DHB: Was nehmen Sie aus Ihrer Amtszeit hier in Köln mit?

Wollseifer: In der Region habe ich mich 30 Jahre ehrenamtlich für das Handwerk engagiert – als Arbeitgeber-Vizepräsident, zehn Jahre als Kreishandwerksmeister in Rhein-Erft und anschließend 15 Jahre als Kammerpräsident. Es waren gute wie anstrengende Zeiten, ich habe tolle Menschen ebenso erlebt wie persönliche Enttäuschungen. Vor allen Dingen habe ich mich sehr gerne für die bodenständigen und fleißigen Handwerkerinnen und Handwerker engagiert.

DHB: Was waren Ihre persönlichen Meilensteine?

Wollseifer: Die vornehmliche Aufgabe der Handwerkskammer ist es, ihre Betriebe auf allen Ebenen zu unterstützen – darum haben wir uns immer bemüht. Wir haben ein Technologiezentrum an unserem Campus gebaut und den Ausbildungscampus und den Meistercampus modernisiert; mit neuer Mensa, mit modernen Unterrichtsräumen und Maschinen, so dass wir auf neuestem Stand der Technik die meisten Ausbildungen durchführen können. Wir haben Mittelstandsvereinbarungen mit den Städten Köln und Bonn getroffen, die wir jetzt erneuern: mit

» Den Wer

»Es waren gute wie anstrengende Zeiten, ich habe tolle Menschen ebenso erlebt wie persönliche Enttäuschungen. Vor allen Dingen habe ich mich sehr gerne für die bodenständigen und fleißigen Handwerkerinnen und Handwerker engagiert.«

Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln



Masterplänen, in denen wir die Stadtentwicklung, die Wohnbauentwicklung, die Verkehrsentwicklung regeln wollen. Alles, was unsere Handwerker hier vor Ort betrifft, steht in diesen Masterplänen.

DHB: Rechtlich bindend sind solche Masterpläne für die Kommunalpolitik aber nicht...

Wollseifer: Leider nicht, und wir haben erlebt, dass unterschriebene Vereinbarungen plötzlich ignoriert wurden. Bei jedem neuen Dezernenten fängt die Überzeugungsarbeit neu an. Nehmen Sie das sensible Thema Parkraumregelung. In manche Straßenzüge fahren Handwerker nur noch in Notfällen oder wenn sie eine Parkplatzgarantie beim Kunden bekommen. In Bonn melden wir uns zur Verkehrspolitik zusammen mit der IHK durch die Aktion »Vorfahrt Vernunft« zu Wort, auch in Köln haben wir das Thema Wirtschaftsparkplätze angestoßen. Mit der

t der Arbeit anders einschätzen«

IHK, »Arbeitgeber Köln« und dem DGB bringen wir auch bei anderen Themen unsere Positionen zum Ausdruck. Doch es ist richtig: Wir können zwar Beratungen und gemeinsame Lösungen anbieten, aber letztlich sind uns die Hände gebunden, wie man zum Beispiel an der Verpackungssteuer sieht, die in Bonn kommt und in Köln noch diskutiert wird. Dabei ist belegt, dass diese neue Steuer den Verpackungsmüll nicht reduziert, sondern, provokativ gesagt, reine Geldschneiderei ist.

DHB: Warum treten Sie bei der nächsten Wahl nicht mehr an; hat das mit den zwischenzeitlich erhobenen Vorwürfen – Rechtsstreit mit einem früheren Hauptgeschäftsführer, einer angeblich überzogenen Weihnachtsfeier im Kölner Zoo und eine Auftragsvergabe an ein Vorstandsmitglied – zu tun?

Wollseifer: Den Entschluss, nach 15 Jahren als Präsident nicht mehr anzutreten, habe ich unabhängig von äußeren Einflüssen zusammen mit meiner Familie getroffen, um mehr Zeit für uns zu haben. Im August werde ich 70 Jahre. Ich bin alt genug, um meine regionalen Aktivitäten zu beenden, aber noch jung genug, um auf Bundesebene und mit meinem Immobilienunternehmen etwas zu bewegen. Zu den Vorwürfen: In der Konsequenz war keiner der gegen mich – oder auch gegen den Vorstand – erhobenen Vorwürfe haltbar oder hat zu negativen rechtlichen Auswirkungen geführt. Im Sommer letzten Jahres sah ich mich auf Initiative einiger weniger Personen einer perfiden Kampagne gegen mich ausgesetzt. Übliche Sachzusammenhänge wurden so verdreht und zum Teil auch bewusst falsch dargestellt, dass sie medial skandalwürdig erschienen.

DHB: Die Vorwürfe sind also »durch«?

Wollseifer: Ja. Wegen der vom Bundesverband für freie Kammern (BffK) gestellten Strafanzeige zum Weihnachtsessen des Vorstandes im Kölner Zoo hat die Staatsanwaltschaft kein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der Zivilprozess gegen den ehemaligen, bis März 2019 amtierenden Hauptgeschäftsführer war kein Alleingang von mir oder des Vorstands,

sondern erfolgte auf Anraten einer renommierten Rechtsanwaltskanzlei und in Absprache mit der Geschäftsführung und der Vollversammlung unserer Handwerkskammer. In dem Fall haben wir uns nicht durchgesetzt, aber damit ist ein ganz normaler, operativer Vorgang abgeschlossen. Ich bin sehr dankbar, dass sich Innungen, die Kreishandwerkerschaften sowie auch die Vollversammlung und Verantwortliche aus Politik und Gesellschaft solidarisch hinter mich gestellt und mir ihr Vertrauen ausgesprochen haben.

DHB: In öffentlichen Ämtern steht jeder unter Beobachtung...

Wollseifer: ...und nicht nur das: Ich habe in Berlin viel erlebt, dazu gehörten Beschimpfungen, Beleidigungen und zweimal sogar Bedrohungen.

DHB: Wie unterscheidet sich die Arbeit als Kölner Kammerpräsident von der Zeit als Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks in Berlin?

Wollseifer: Die Unterschiede sind schon gravierend. Als ZDH-Präsident war ich zugleich auch Vizepräsident der Handwerker und Mittelständler auf europäischer Ebene in Brüssel, und damit trägt man Verantwortung für 28 Millionen Mittelständler und Handwerker. Zugleich war ich BDA-Vizepräsident. Daraus ergeben sich sehr vielfältige Aufgaben mit einer enormen zeitlichen Belastung, unabhängig davon, dass die Kölner Kammer durch ihre Größe auch sehr viel Stahlkraft hat. Es blieb kaum Zeit für Persönliches. Aber die Jahre in Berlin werden mir in sehr guter Erinnerung bleiben.

DHB: Wie ist es um die thematischen Unterschiede bestellt?

Wollseifer: Man darf nicht vergessen, dass die Themen auf europäischer und Bundesebene letztlich auf die regionale oder sogar lokale Ebene durchgereicht werden. Daher konnte ich mich als Kammerpräsident genauso zu diesen Themen äußern wie auf Bundes- oder europäischer Ebene. Probleme, die wir als Kammer in Köln haben, sind ebenso in den anderen 52 Kammern ähnlich gegenwärtig, etwa das genannte Thema Parkraum.



Lesen Sie das komplette Interview auf handwerksblatt.de

Foto: © iHK classic / NÖ/REX

DIVERSIFIKATION ERKLÄRT

DER FEINE UNTERSCHIED ZWISCHEN
INVESTIEREN UND ZOCKEN

» ETFs machen es besonders einfach, breit gestreut zu investieren.«

Die Idee, mit Einzelaktien den Markt zu schlagen, ist für viele verlockend. Doch nur wenige verfügen über das nötige Wissen – selbst die meisten Profis übertreffen ihre Benchmark langfristig nicht. Für Privatanleger lohnt sich der Versuch daher kaum. Sinnvoller für die Altersvorsorge ist es, breit gestreut in den Markt zu investieren und so langfristig von dessen Wachstumspotenzial zu profitieren.

Ein zentraler Bestandteil erfolgreichen Investierens ist es also, die Risiken einzelner Unternehmen zu vermeiden und stattdessen breit gestreut zu investieren. Das nennt sich auch Diversifikation – also das Verteilen des Geldes auf viele verschiedene Aktien oder andere Anlagen. Laut der Portfoliotheorie von Markowitz kann man so das Risiko senken, ohne auf Rendite zu verzichten.

Warum ist das so? Die Performance einzelner Unternehmen kann stark variieren – je nachdem, wie gut das

Management ist oder welche Produkt- und Unternehmensstrategie verfolgt wird. Läuft alles gut, ist das vorteilhaft. Doch das lässt sich anfangs schwer beurteilen, denn es kann auch schiefgehen: Managementfehler, Skandale oder kriminelle Aktivitäten – wie bei Wirecard – können ein Unternehmen stark belasten. Solche unternehmensspezifischen Risiken nennt man idiosynkratische Risiken. Sie lassen sich durch Diversifikation gezielt verringern. Wer breit streut, reduziert den Einfluss einzelner Unternehmen auf das Gesamtportfolio. Mit jedem zusätzlichen Titel sinkt das idiosynkratische Risiko weiter. Ab einem gewissen Punkt bleibt nur noch das sogenannte systematische Risiko – also das Marktrisiko. Und genau das will man als langfristiger Anleger: Dieses Risiko ist untrennbar mit den Chancen des Aktienmarkts verbunden – ohne Risiko keine Rendite.

Die Diversifikation hat noch einen weiteren wichtigen Vorteil – und der liegt an der sogenannten unperfekten Korrelation. Einfach gesagt: Unternehmen entwickeln sich nicht immer gleich – wenn eine Aktie fällt, kann eine andere steigen. So gleichen sich die Schwankungen teilweise aus. Genau dieser Effekt sorgt dafür, dass die Schwankungen im Portfolio abgefedert werden. Die langfristige Renditeerwartung bleibt trotzdem erhalten, lediglich das Risiko wird durch breitere Streuung reduziert.

ETFs machen es besonders einfach, breit gestreut zu investieren. Sie bilden ganze Märkte ab – etwa den DAX –, so dass man mit nur einem Wertpapier in die größten deutschen Unternehmen investieren kann. Sinnvoll ist jedoch eine globale Streuung – über Europa, die USA, Japan bis hin zu Schwellenländern. Oft wird der MSCI World als ideale Lösung genannt. Doch Vorsicht: Über 70 % des Index entfallen auf US-Unternehmen, Schwellenländer fehlen ganz – eine wirklich ausgewogene regionale Streuung ist das nicht. Ein gut diversifiziertes Weltportfolio lässt sich bereits mit vier bis fünf ETFs abbilden – jeweils einer pro Region. [pensionflow.de](https://www.pensionflow.de)



Über 70 % des Index entfallen auf US-Unternehmen.

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



Auslandsaufenthalte so gefragt wie lange nicht

JUNGE MENSCHEN WOLLEN DIE WELT ENTDECKEN. PROGRAMME WIE ERASMUS+ ERMÖGLICHEN EIN PRAKTIKUM IM AUSLAND. DOCH NICHT NUR AZUBIS WERDEN GEFÖRDERT, SONDERN AUCH GESELLEN UND AUSBILDER.

Text: Bernd Lorenz

Immer mehr Auszubildende wollen Berufserfahrungen im europäischen Ausland sammeln. »Erasmus+ boomt«, fasst die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA BIBB) diese Entwicklung zusammen und verweist dabei auf die aktuellen Zahlen des europäischen Förderprogramms. Demnach erhielten 2024 rund 37.000 Auszubildende in Deutschland ein Stipendium (siehe Abbildung 1 auf Seite 24), um damit während ihrer Ausbildung ein Auslandspraktikum in Europa zu absolvieren – ein Plus von 45 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und die »seit 1995 höchste erreichte Zahl an Teilnehmenden«.

Rebecca Hof erreicht seit dem Ende der Corona-Pandemie ständig neue Höchststände. 2023 hat die Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer Düsseldorf knapp 90, 2024 sogar fast 100 Auslandspraktika organisiert. Dieses Jahr scheint sie wieder einen neuen Rekordwert anzupeilen. Bereits im Frühjahr kommt sie auf rund 50 geplante Mobilitäten. »Das Netzwerk von »Berufsbildung ohne Grenzen« erhält immer mehr Anfragen. Eine Entsendung ins Ausland wird auch im Handwerk immer populärer«, fasst sie ihre Eindrücke von einem Treffen der Mobilitätsberaterinnen und -berater Anfang April zusammen.

Nach ihrer Einschätzung gibt es viele Gründe, die den Aufwärtstrend erklären: Berichte im Fernsehen wecken das Interesse. Ehemalige Stipendiaten verbreiten ihre Begeisterung in den sozialen Medien. Das Netzwerk der Mobilitätsberater rührt ebenfalls die Werbetrommel. Ausbildungsbetriebe erkennen die Notwendigkeit, sich mit einem Auslandspraktikum attraktiver für potenzielle Bewerber zu machen und einem engagierten Azubi »ein besonderes Goodie« zu bieten. Und dann sind da noch die Teilnehmer selbst – vor allem die Auszubildenden. »Nach den Reisebeschränkungen wollen viele

unbedingt wieder raus und dabei nicht nur Urlaub machen, sondern auch berufliche Erfahrungen sammeln«, erklärt Rebecca Hof die Motivation der angehenden Fachkräfte, einige Zeit im Ausland zu verbringen.

GRUPPEN- UND EINZELENTSENDUNGEN

Eine niedrige Hemmschwelle, um erstmals die Fühler nach Europa auszustrecken, bieten Gruppenentsendungen. Davon hat die Handwerkskammer Düsseldorf einige im Programm. »Sehr gut« läuft nach Auskunft der Mobilitätsberaterin etwa ein Projekt mit der Handwerkskammer für Schwaben. Sie entsenden gemeinsam Bäcker- und Konditoren-Azubis für drei Wochen nach Vigo (Spanien). Offen für verschiedene Gewerke ist die vierwöchige Gruppenreise nach Turku (Finnland). Speziell auf einen Ausbildungsberuf zugeschnitten sind dagegen die Auslandsaufenthalte in Kilkenny (Irland) und Tours (Frankreich), wo Lehrlinge des Friseur- beziehungsweise Raumausstatterhandwerks jeweils zwei Wochen verbringen.

»Spanien liegt bei den Auszubildenden ganz weit vorne, aber auch die skandinavischen Länder sind sehr gefragt.«

Rebecca Hof, Mobilitätsberaterin der HWK Düsseldorf

Rund die Hälfte der Mobilitäten entfällt bei der Handwerkskammer Düsseldorf auf Einzelentsendungen. »Spanien liegt bei den Auszubildenden ganz weit vorne, aber auch die skandinavischen Länder sind sehr gefragt«, sagt Rebecca Hof. Im Durchschnitt würden Auszubildende drei bis vier Wochen im Ausland verbringen. Bei der Auswahl ihres Traumziels sind sie nicht mehr nur auf den alten Kontinent beschränkt. »Das Programm Erasmus+ hat sich geöffnet und fördert neben den offiziellen Programmländern auch Mobilitäten in Partnerländer auf der ganzen Welt. Lediglich



Foto: © Wilfried Meier

Staaten, für die eine Reisewarnung gilt, sind davon ausgenommen.«

ANGEBOTE FÜR GESELLEN UND AUSBILDER

Eine Besonderheit von Erasmus+, die entweder kaum bekannt ist oder selten genutzt wird: Gesellen können innerhalb von 52 Monaten nach dem Ende ihrer Ausbildung auf »eine komfortable Art der Walz« gehen und in mehreren Ländern Europas (siehe Seite 25) oder sogar weltweit Praktika machen.

Neben Auszubildenden und Gesellen sind Ausbilder und Lehrkräfte die dritte Zielgruppe für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (siehe Seite 25). Die Zahlen bei den Entsendungen des sogenannten Bildungsper-



2024 erhielten rund 37.000 Auszubildende in Deutschland ein Stipendium.

sonals legten ebenfalls zu (siehe Abbildung 1 auf Seite 24), doch sie könnten nach Rebecca Hofs Geschmack noch höher sein. »Bei den Beratungen der Auszubildenden sind manchmal auch deren Ausbilder oder die Betriebsinhaber mit dabei. Mein Hinweis, dass auch sie während einer kurzen Reise ein anderes Bildungssystem kennenlernen, ihren ausländischen Kollegen im Rahmen eines »Job Shadowing« über die Schulter schauen oder Kontakte zu Partnerbetrieben für einen Auslandsaufenthalt ihrer Azubis knüpfen, wird leider nicht so oft gehört«, bedauert die Mobilitätsberaterin.

PLANUNG EINES AUSLANDSAUFENTHALTS

Ein Auslandsaufenthalt will gut vorbereitet sein. Bei Entsendungen innerhalb Europas empfiehlt Rebecca



Mobilitätsberaterin Rebecca Hof (links) berät Auszubildende, Gesellen und Ausbilder, die einen Auslandsaufenthalt planen.

Hof eine Vorlaufzeit von drei Monaten vor der geplanten Ausreise. »Es geht zwar auch schneller, aber ich bin kein großer Fan überhasteter Anfragen.« In der Regel dauere es am längsten, den passenden Gastbetrieb zu finden. In die Suche bindet sie die Teilnehmer möglichst mit ein. Sie kann aber auch auf ein weit verzweigtes Netz von Kontakten in Europa zugreifen.

Bei der Organisation gilt es, auf mögliche Fallstricke zu achten. Dies können etwa Regelungen zur Einreise sein. Das jüngste Beispiel liefert das Vereinigte Königreich. Seit Anfang April benötigen EU-Bürger, die kein Visum für einen Aufenthalt in England, Schottland, Wales oder Nordirland haben, eine kostenpflichtige, elektronische Einreisegenehmigung (Electronic Travel Authorization – ETA). »Sobald diese Fragen geklärt sind, kann ich relativ schnell ein Stipendium beantragen, und die Teilnehmer können Fahrkarten, Flugtickets und eine Unterkunft buchen.«

KONTAKT ZUR MOBILITÄTSBERATUNG

Im Netzwerk »Berufsbildung ohne Grenzen« sind etwa 75 Experten organisiert, die zu Auslandsaufenthalten informieren. Zwei Drittel davon sitzen bei einer Handwerkskammer. Interessenten, in deren Kammerbezirk es keine Mobilitätsberatung gibt, rät Rebecca Hof, sich an die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk oder an die DIHK Service GmbH zu wenden. »Die beiden Koordinierungsstellen sortieren diese Anfragen und leiten sie an eine passende Beratungsstelle weiter.« Alle Kontaktdaten, aber auch weiterführende Informationen zu Auslandspraktika, sind im Internetauftritt von »Berufsbildung ohne Grenzen« zu finden.

berufsbildung-ohne-grenzen.de

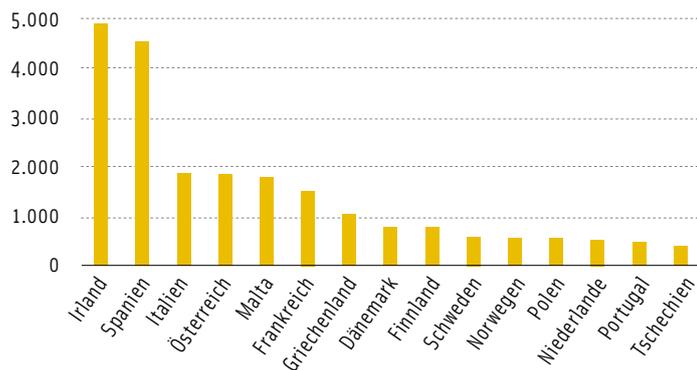
Auslandsentsendungen im Rahmen von Erasmus+

Abbildung 1



Die beliebtesten Zielländer von Erasmus+¹

Abbildung 2



ALS AZUBI NACH FINNLAND

Kai Kanehl absolviert eine Ausbildung zum Steinbildhauer bei Grabmale Hundhausen in Remscheid. Der 24-Jährige hat sein Auslandspraktikum in Finnland verbracht. Gefördert wurde der rund sechswöchige Aufenthalt von Ende September bis Anfang November 2024 über das Programm »Erasmus+«.



Foto: © privat

Ein Land in Asien wäre sein Wunschziel für ein Auslandspraktikum gewesen. »Aber leider hat sich dort kein Betrieb gemeldet«, bedauert der Azubi im dritten Lehrjahr. Am Ende ist es Finnland geworden. Ebenfalls eine gute Wahl. Den Kontakt zu einem Grabsteinbetrieb in Tuusula – rund 30 Kilometer nördlich von der Hauptstadt Helsinki gelegen – hat eine Berufsschule vermittelt, mit der Mobilitätsberaterin Rebekka Hof zusammenarbeitet.

In dem Zwei-Mann-Unternehmen hat sich der junge Handwerker sehr wohl gefühlt. »Sie wollten mir eine tolle Zeit in Finnland bereiten und haben mir sogar während der Arbeitszeit einige Sehenswürdigkeiten in der Umgebung

gezeigt, einmal mittags finnische Spezialitäten serviert und sind abends mit mir zum Bowlen gegangen.« Verständigungsprobleme gab es nicht. »Die gesamte Kommunikation lief auf Englisch ab. Ich habe aber auch ein paar finnische Wörter beigebracht bekommen.«

Dank seiner guten Ausbildung konnte der angehende Steinbildhauer viele Arbeiten selbstständig erledigen. Neu gelernt hat er das Vergolden von Inschriften. »Das ist auf finnischen Friedhöfen gang und gäbe.« Besonders beeindruckt hat ihn der herzliche Umgang. So habe man sich nach jedem gelungenen Setzen eines Grabsteins »die Faust gegeben« und die Arbeit gelobt. Auch die neue Beschriftung eines Grabsteins habe man sich gemeinsam angeschaut und die Leistung gewürdigt. »Ich finde es ganz wichtig, dass auch diese kleinen Dinge wertgeschätzt werden«, nimmt Kai Kanehl als wichtige Erfahrung aus seinem Auslandspraktikum mit.



Foto: © privat

ALS GESELLIN IN FÜNF LÄNDERN

Lilly BoBerhoff hat nach dem Ende ihrer Ausbildung fünf Praktika im Ausland absolviert. Zwischen August 2023 und Juni 2024 war die 22-jährige Tischlerin dank der Förderung über das EU-Programm Erasmus+ für neun Wochen in Finnland, rund fünf Wochen in Österreich, sieben Wochen in Portugal, acht Wochen in Frankreich und sechs Wochen in Irland.

Ihren Trip ins Ausland hat Lilly BoBerhoff dem Zusammenspiel aus Fernsehen, Social Media und einem Treffen im realen Leben zu verdanken: »In der Doku-Serie »Passt, wackelt und hat Luft« war eine Tischlerin zu sehen, der ich auf Instagram gefolgt bin und die dort über ihr Praktikum berichtet hat. Später habe ich sie dann auf einer Lossprechungsfeier getroffen«, rekapituliert die Niederländerin den Anstoß für ihr Auslandsjahr mit Erasmus+.

Nachdem sie die Tischlerausbildung abgeschlossen hatte, stand für sie fest: »Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um den Stress der Gesellenprüfung hinter mir zu lassen und zu reisen!« Die erste Station sollte Norwegen sein. Doch es klappte nicht. Alternativ bot sich Finnland an. Österreich war eine pragmatische Wahl. »Es ging auf den Winter zu und ich fahre gerne Ski«, begründet sie die

Wahl der zweiten Etappe ihrer Tour durch Europa. Ihr Betrieb in Frankreich war eine Entdeckung auf Instagram. Dort wollte sie unbedingt hin, um Yachten auszubauen. Die Aufenthalte in Portugal und Irland seien mit der Zeit »einfach so« dazugekommen.

Die junge Handwerkerin konnte sich überall verständigen. »Mit Englisch kam man sehr gut zurecht.« Bei älteren Kollegen, die nur ihre eigene Landessprache beherrschten, kommunizierte sie mit Händen und Füßen – notfalls und bei technischen Fragen musste ein Übersetzungsprogramm auf dem Smartphone helfen.

Das Auslandsjahr hat sie beruflich und persönlich weitergebracht. »Ich bin selbstsicherer, selbstbewusster und selbstständiger geworden.« Diese Erfahrung sollten auch andere Handwerkerinnen und Handwerker machen. »Leider wissen viele gar nicht, dass man ein Jahr nach dem Ende seiner Ausbildung auch mehrere Praktika in Europa machen kann. Ich kann es jedem nur empfehlen!«

ALS AUSBILDERIN NACH SPANIEN

ÜLU-Leiterin Miriam Mattheis war als Berufsbildungspersonal über die Handwerkskammer Münster für fünf Tage in Valencia (Spanien). Gefördert wurde ihr Aufenthalt durch das EU-Programm Erasmus+.

Die Leiterin der überbetrieblichen Lehrwerkstatt für das Friseurhandwerk der Kreishandwerkerschaft Mönchengladbach hat zufällig davon erfahren und spontan daran teilgenommen. »Ich fand es ganz spannend, ein anderes Bildungssystem und eine andere Kultur kennenzulernen«, begründet die selbstständige Friseurmeisterin (»Mobile Friseurmeisterin Miriam«) ihre Entscheidung.

Während der rund einwöchigen Auslandsreise hat ihre Gruppe zwei Schulen und zwei Salons besucht. »Wir konnten sehr viel fragen und haben gesehen, dass die Spanier teilweise anders arbeiten, etwa beim Schminken mit der Airbrush-Technik.« Trotz der kurzen Zeit habe sie sehr viel Neues aufgesogen. Ihre Begeisterung gibt sie nun weiter. »So einen Auslandsaufenthalt empfehle ich nicht nur den Auszubildenden, sondern auch all meinen Kollegen.« Ihre erste Berufsbildungsreise dürfte nicht die letzte gewesen sein. Miriam Mattheis ist neugierig darauf, wie Friseure in anderen europäischen Ländern ausbilden.



Foto: © privat



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!

Bauhandwerk: So sichern Sie Ihren Werklohn ab

DER BAUHANDWERKER KANN LAUT GESETZ EINE SICHERHEITSLAISTUNG VOM AUFTRAGGEBER VERLANGEN. GERICHTE HABEN IN DER LETZTEN ZEIT DIE BEDINGUNGEN PRÄZISIERT. EIN EXPERTE KLÄRT DIE WICHTIGSTEN FRAGEN.

Text: *Anne Kieserling*

Wie kann ein Bauhandwerker sich davor schützen, dass er auf den Kosten sitzen bleibt, wenn der Kunde nicht zahlt? Eine Lösung: Er kann vom Auftraggeber eine Sicherheitsleistung nach § 650 f Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) verlangen; vor 2018 war dies geregelt in § 648 a BGB. Als Sicherheit kann der Kunde Geld hinterlegen oder eine Bürgschaft beibringen – der Auftraggeber hat die Wahl. In den meisten Fällen ist es eine Bankbürgschaft.

»Im Praxisalltag kommt es allerdings öfters vor, dass der Auftraggeber die Forderung nach einer Sicherheitsleistung ignoriert«, erklärt Carsten Seeger, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht in Düsseldorf. »Der Auftragnehmer darf dann ganz berechtigt die Arbeiten einstellen oder den Vertrag kündigen. Das ist das ein-

zige sichere Mittel, sich als Auftragnehmer aus einem unliebsamen Vertragsverhältnis zu verabschieden.«

Wofür kann man eine Sicherheitsleistung verlangen?

Laut § 650 f BGB kann der Auftragnehmer eine »Sicherheit für die auch in Zusatzaufträgen vereinbarte und noch nicht gezahlte Vergütung einschließlich dazugehöriger Nebenforderungen« verlangen. »Die Bauhandwerkersicherheit kann man sowohl beim BGB-Vertrag mit Privatkunden als auch beim VOB-Vertrag einfordern. Der Vertragstyp ist egal«, stellt der Fachanwalt klar.

Privatkunden, die beim Hausbau alle Handwerker einzeln beauftragen, schließen keinen Verbraucherbauvertrag im Sinne des § 650 i BGB, bei dem eine Bauhandwerkersicherung nicht möglich wäre. Sie müssen deshalb eine Bauhandwerkersicherung stellen. Der Bundesgerichtshof hat diese lange umstrittene Rechtsfrage 2023 geklärt (Az. VII ZR 94/22).



Auch Malerarbeiten sind als Bauarbeiten zu werten, wenn sie der Instandhaltung dienen, sagt das Oberlandesgericht (OLG) Karlsruhe. Ein Malerbetrieb konnte deshalb eine Bauhandwerkersicherung verlangen.

Andere Motive des Auftragnehmers, eine Sicherheitsleistung zu verlangen, spielen dabei keine Rolle, hat das OLG Köln entschieden. Dies sei weder eine unzulässige Rechtsausübung noch ein Verstoß gegen das bauvertragliche Kooperationsgebot (OLG Köln, Az. 17 U 70/22). »Kleiner Tipp am Rande: Trotzdem sollte man nicht damit hausieren gehen, dass man das Gesicht des Auftraggebers nicht mehr sehen kann. Schweigen ist Gold, um unnötige rechtliche Hürden zu vermeiden«, rät Anwalt Seeger.

Wie lang ist die Frist für die Stellung der Sicherheit?

Wieviel Zeit der Handwerker dem Kunden für die Stellung der Sicherheitsleistung einräumen sollte, ist im Gesetz nicht geregelt. In der Gesetzesbegründung stehen jedoch sieben bis zehn Tage. »Das wird von der Rechtsprechung durchgängig abgelehnt, da dieser Zeitraum als realitätsfern gilt«, weiß der Baurechtsanwalt. Das OLG Stuttgart beurteilte beispielsweise fünf Tage als viel zu kurz. »Die Gerichte halten Fristen von mindestens 16 Kalendertagen für angemessen. Wer ganz sicher gehen will, wählt eine Frist von 21 Kalendertagen«, betont Seeger.

Sicherheitsleistung zusätzlich zur Bauhandwerkersicherungshypothek?

Hat sich der Unternehmer bereits eine Bauhandwerkersicherungshypothek nach § 650 e BGB eintragen lassen, gab es oft Streit darüber, ob er zusätzlich noch eine Sicherheitsleistung nach § 650 f BGB verlangen kann. Das Oberlandesgericht Frankfurt (Az. 29 U 100/22) hat das ausdrücklich erlaubt, wenn dadurch keine Übersicherung entsteht. Denn diese ließe das Sicherungsbedürfnis entfallen.

Wie kommt man an eine Sicherheit, wenn der Kunde sich weigert?

»Die Hürden für eine Klage auf Stellung einer Bauhandwerkersicherheitsleistung sind nicht hoch«, weiß Bauanwalt Seeger. »Eine schlüssige Darlegung zur Anspruchshöhe reicht völlig aus.« Eine Beweisaufnahme ist nicht nötig, hat das OLG Düsseldorf entschieden (Az. 21 U 67/21). Für die schlüssige Darlegung genügt laut Seeger, dass man von der vereinbarten Auftragssumme die bereits erhaltenen Zahlungen abzieht. Auf die Fälligkeit von Abschlagsrechnungen oder der Schlussrechnung komme es hier nicht an.

Wann kann man die Sicherheit einfordern?

Der Auftragnehmer kann die Bauhandwerkersicherheit nach Vertragsschluss jederzeit einfordern. Dies ist nach Auskunft von Seeger sogar noch nach der Abnahme möglich, wenn Zahlungen offen sind.

Klagt man den Werklohn plus die Bauhandwerkersicherheit einklagen?

Klagt ein Handwerker vor Gericht seinen unbezahlten Werklohn ein, fordert er häufig zugleich auch die Sicherheitsleistung nach § 650 f BGB. »Das führt grundsätzlich dazu, dass die jeweiligen Streitwerte zusammengerechnet werden, was natürlich mit hohen Kosten einhergeht«, klärt Seeger auf. Das ändere sich aber gerade: Die meisten Oberlandesgerichte addieren die Streitwerte von Zahlungsklage und der Klage auf Bauhandwerkersicherheit nicht mehr, da die Ansprüche wirtschaftlich identisch seien. Das hat unter anderem das Kammergericht Berlin so entschieden (Az. 21 W 12/23).

Kann man trotz Mängeln eine Bauhandwerkersicherheit verlangen?

»Viele Auftraggeber meinen, dass ein Sicherheitsverlangen entfällt, wenn Mängel bestehen. Das ist falsch«, weiß der Baurechtsexperte. Vielmehr könne ein Auftragnehmer trotz Mängeln eine Sicherheitsleistung fordern. So hat es beispielsweise das OLG Frankfurt entschieden (Az. 29 U 115/22).

Und wenn der Kunde zu Recht Mängel rügt?

Selbst wenn der Kunde den Bauvertrag wegen Mängeln kündigt, bleibt das Recht des Handwerkers auf Sicherheitsleistung bestehen. »Das wollen viele Auftraggeber nicht einsehen, entspricht jedoch der Rechtslage«, erklärt Fachanwalt Seeger. »Es gibt eine neuere Entwicklung: Verschiedene OLG sind der Ansicht, dass der Auftragnehmer keine Mängelbeseitigung mehr durchführen muss, wenn keine Bauhandwerkersicherheit gestellt wird.« Er verweist auf ein Urteil des OLG Schleswig, laut dem sich der Auftragnehmer nur den mangelbedingten Minderwert von seinem Werklohn abziehen lassen muss (Az. 12 U 75/23). Das OLG Oldenburg geht noch einen Schritt weiter: Es zieht dem Auftragnehmer von der Vergütung nur seine ersparten Aufwendungen ab (Az. 2 U 115/23). »Dies dürfte für den Auftragnehmer sehr positiv sein, wenn die Materialkosten nur eine untergeordnete Rolle spielen und der Lohnanteil dafür sehr hoch ist«, erklärt Fachanwalt Seeger. Sein Fazit: »Man kann zusammenfassend feststellen, dass die Entwicklung der Rechtsprechung im Hinblick auf § 650 f BGB nur positiv ist.«

BFH-URTEIL

PRIVATFAHRTEN MIT DEM FIRMEN-PICKUP?



»Die bloße Behauptung, mit dem betrieblichen Kfz sei niemand privat gefahren, genügt nicht.«

Bundesfinanzhof

Ist ein Firmen-Pickup auch für Privatfahrten geeignet? Ja, sagt der Bundesfinanzhof. Der Halter muss deshalb die Ein-Prozent-Regelung anwenden.

Wenn ein betriebliches Fahrzeug auch privat genutzt werden kann, muss der Halter die Ein-Prozent-Regel anwenden, so der Bundesfinanzhof (BFH). Der Anscheinsbeweis lässt sich nur durch einen aktiven Gegenbeweis entkräften. Zum Beispiel,

indem der Unternehmer noch ein vergleichbares Fahrzeug im Privatvermögen hat. Die bloße Behauptung, es habe keine private Nutzung gegeben, sei nicht ausreichend, so die Richter.

Geklagt hatte ein Ehepaar, das einen Gartenbaubetrieb führte. Im Betriebsvermögen befanden sich unter anderem ein BMW sowie ein Pickup. Für den Pickup führte der Unternehmer kein Fahrtenbuch und nahm auch keine Versteuerung der Privatnutzung vor. Nach einer Lohnsteuer-Außenprüfung kam das Finanzamt zu dem Schluss, dass der Anscheinsbeweis für eine private Mitbenutzung des Pickups spreche.

Der Fall ging bis vor das oberste Steuergericht, den BFH. Dieser erklärte in seinem Urteil vom 16. Januar 2025, dass bei Fahrzeugen, die ihrer Art nach typischerweise zum privaten Gebrauch geeignet sind und für Privatfahrten zur Verfügung stehen, grundsätzlich von einer privaten Nutzung auszugehen ist (Aktenzeichen III R 34/22). Der Gartenbauunternehmer konnte den Anscheinsbeweis nicht entkräften. Er hatte nur drei Kleinwagen in seinem Privatvermögen. **KF**

SCHWARZARBEIT

ZOLL PRÜFT FRISEURSALENS, BARBERSHOPS UND KOSMETIKER

Bei einer bundesweiten Schwerpunktprüfung hat der Zoll im April Friseursalons, Barbershops und Kosmetikstudios überprüft. Viele »schwarze Schafe« wurden entdeckt.

Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung ist in der Friseur- und Kosmetikbranche weit verbreitet. Die Brisanz zeigte eine bundesweite Schwerpunktprüfung der Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Zoll (FKS) in 334 Friseursalons, Barbershops und Kosmetikstudios. Schon vor Ort leiteten

die Einsatzkräfte 194 Strafverfahren ein. In 135 Fällen ging es um den Aufenthalt ohne Aufenthaltstitel. 20 Verfahren wurden wegen Nichtzahlung von Sozialversicherungsbeiträgen eingeleitet. Zudem wurden 171 Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet. In mehr als 730 Fällen hätten sich weitere Hinweise auf mögliche Verstöße ergeben, meldet der Zoll. Hier laufen jetzt die Nachermittlungen. In 195 Fällen gab es Hinweise auf Mindestlohnverstöße, in 99 Fällen auf Sozialleistungsmissbrauch. Die vor Ort erhobenen Daten der Arbeitneh-

merinnen und Arbeitnehmer werden jetzt mit der Lohn- und Finanzbuchhaltung der Unternehmen abgeglichen.

Der Zentralverband des deutschen Friseurhandwerks hat bereits vor Jahren mit dem Bundesfinanzministerium und der Gewerkschaft verdi ein »Bündnis gegen Schwarzarbeit« geschlossen und unterstützt die Prüfungen. »Wir dürfen den Missbrauch unserer Solidargemeinschaft durch Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung nicht hinnehmen«, heißt es da. Ziel des Bündnisses ist auch Prävention und Aufklärung.

GOLD- UND SILBERSCHMIEDEHANDWERK IST IMMATERIELLES KULTURERBE – KOMMT JETZT DIE RÜCKKEHR IN DIE ANLAGE A?

Das Gold- und Silberschmiedehandwerk ist jetzt offiziell in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden. Das haben die Deutsche UNESCO-Kommission und die Kultusministerkonferenz dem Zentralverband der Deutschen Goldschmiede und Silberschmiede mitgeteilt. Die Aufnahme in das Verzeichnis ist mit einem mehrstufigen Verfahren verbunden. »Wir freuen uns über die Anerkennung und Würdigung des kulturellen Wertes und der Bedeutung unseres Handwerks«, sagt Verbandspräsident Michael Seubert. »Man denke nur an das Grüne Gewölbe in Dresden, das ohne die handwerklichen Fähigkeiten der Gold- und Silberschmiedemeister keine Geschichte für heutige Generationen erzählen würde.« In der Begründung heißt es unter anderem, dass das Gold- und Silberschmiedehandwerk zu den ältesten Metallhandwerken der Menschheit gehört.

Der Verband versteht das auch als Anerkennung für die Aus- und Weiterbildung und hat nun nach langer Vorbereitung einen Antrag auf Aufnahme in die Anlage A der Handwerksordnung beim zuständigen Kultusministerium des Landes Brandenburg gestellt. »Wir nehmen die Auszeichnung als Ansporn, unsere Arbeit für unsere Mitglieder weiter auszubauen und unsere Bemühungen, um die Rückkehr in die Anlage A der Handwerksordnung fortzusetzen«, so Seubert weiter.

Neu in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurden unter anderem auch das Töpfer- und Keramikerhandwerk, der Glockenguss und die Glockenmusik, die analoge Fotografie sowie Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge.



»Wir nehmen die Auszeichnung als Ansporn, unsere Arbeit für unsere Mitglieder weiter auszubauen. ...«

Michael Seubert, Verbandspräsident

Anzeige



carhartt

GUT FÜR DIE KNIE – GUT FÜR DICH!

Die neuen Knieschoner mit
EN 14404-4:2024 Zertifizierung –
perfekt für die Steel Rugged Flex™
Kollektion.

- Geprüft nach EN 14404-4:2024 Norm
- Superleicht, mit nur 70 Gramm pro Stück
- Perfekte Passform auch bei Dauerbelastung mit der Steel Rugged Flex™ Kollektion
- Langlebige und Widerstandsfähige Mischung aus Polyethylen & Polyester

AB MAI 2025 IM FACHHANDEL

CARHARTT.COM



Nachfolge: Aus zwei mach eins

MIT »HEET - TECHNIK IM HAUS« HABEN ZWEI HANDWERKSBEREIBE NICHT NUR EINE NEUE FIRMA GESCHAFFEN – SONDERN LEBEN AUCH EIN MODELL VOR, WIE DER GENERATIONSWECHSEL IM HANDWERK GELINGEN KANN.

Die HEET-Geschäftsführung (v. l.): Harry Schneider, Lino Ferda und Peter Ferda

Text: Kirsten Freund...

Was passiert, wenn ein junger Nachfolger nicht nur den Familienbetrieb übernimmt, sondern zwei Traditionsunternehmen fusioniert und daraus eine neue Marke formt? In Siegen zeigt Lino Ferda, wie ein Generationswechsel im Handwerk heute aussehen kann. In fröhlich-bunten Buchstaben steht der Schriftzug HEET auf dem schwarzen Kapuzenpulli des 33-Jährigen. Ausgesprochen hört es sich an wie das englische »Heat«, also Hitze, geschrieben wird der Firmenname aber mit drei großen E. Auch auf der Fahrzeugflotte ist das Logo nicht zu übersehen. Das Unternehmen entstand durch die Fusion der beiden alteingesessenen Siegener SHK-Unternehmen Bäcker

Haustechnik und Willi Gräf. Man hätte es auch Bäcker-Gräf oder umgekehrt nennen können, doch wie es zu dem ungewöhnlichen neuen Namen kam, dazu später mehr. Die Idee zu dem Zusammenschluss reifte in Lino Ferda vor etwa drei Jahren. Er hat vor 15 Jahren seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker bei Harry Schneider, Inhaber der Firma Willi Gräf, begonnen und ist danach zu seinem Vater Peter Ferda in den Familienbetrieb gewechselt, um dort ein duales Studium zum Wirtschaftsingenieur zu starten. Irgendwann war ihm klar, dass er das Familienunternehmen weiterführen möchte. »Ich habe in den Jahren auch immer den Kontakt zu meinem Ausbildungsbetrieb gehalten. Weil es dort keinen Nachfolger gab und ich es schade gefunden hätte, wenn das Unternehmen mit samt seinem tollen Team nicht weiter geführt worden wäre, kam mir der Gedanke der Fusion«, erzählt Ferda. Sein Vater ermunterte ihn, die Idee zu verfolgen, und sein früherer Ausbilder Harry Schneider war nicht abgeneigt. Er fand die Idee spannend. »Damit habe ich den Stein ins Rollen gebracht«, lacht der Jungunternehmer. Die Firmen waren mit jeweils 30 Mitarbeitenden ähnlich groß, hatten beide sowohl einen Privat- und Geschäftskundenbereich und eine ähnliche Philosophie.

PLUSPUNKTE DER FUSION

- Neue, moderne Arbeitgebermarke
- Synergien durch größere Teams
- Nachfolge für zwei Unternehmen gesichert
- Fachkräftesicherung durch Einbindung der Mitarbeiter in alle Prozesse der Fusion



Man kannte sich: »Wir waren immer freundschaftlich verbunden, haben Projekte gemeinsam abgewickelt.«

Nachdem der Entschluss gefasst war, im Zuge des Generationswechsels aus zwei Firmen eine zu machen, begann die eigentliche Arbeit. Die Gespräche mit Steuerberatern und Rechtsanwälten sowie die Einbindung einer Agentur für Strategie- und Organisationsberatung als Moderator und Begleiter der Umsetzung. Schnell war klar, dass die Mitarbeiter intensiv in den

Prozess eingebunden werden sollen. »Am

»Der neue Name sollte kurz sein und einen bleibenden Eindruck hinterlassen.«

Lino Ferda, Geschäftsführer von HEEET Technik im Haus

1. August 2023, einem Dienstag, haben wir in beiden Firmen bei einem gemeinsamen Frühstück die Bombe platzen lassen und die Fusion verkündet«, erzählt Ferda. Am Freitag darauf gab es ein gemeinsames Sommerfest für die Mitarbeiter und deren Familien. Und am Montag startete bereits das firmenübergreifende Teamwork. In den Workshops konnten sich die Teams von Bäcker Haustechnik und Willi Gräf kennenler-

nen und näherkommen. Auf Flipcharts haben sie ihre Ideen für die Zukunft des Unternehmens gesammelt. Sie sollten zügig ins Arbeiten kommen und möglichst wenig Zeit zum Grübeln haben. Natürlich mussten auch viele Gruppen- und Einzelgespräche geführt werden, um gerade den langjährigen Mitarbeitern ihre Sorgen zu nehmen. »Es gab teilweise eine sehr enge Identität mit dem Unternehmen, den Fahrzeugen und der Kleidung. Darauf mussten wir Rücksicht nehmen. Deshalb war es wichtig, dass wir bei der Planung alle ins Boot holten.«

STARKER NEUER MARKENAUFTRITT

Beim Brainstorming der gesamten Mannschaft über die Firmenphilosophie tauchten dann immer wieder die Begriffe Hingabe, Effizienz, Erlebnis, Ergebnis und Teamwork auf. Mit Hilfe der Agentur entstand so das Kunstwort HEEET. »Der Name sollte kurz, prägnant und einzigartig sein und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Wir wollten eine ganz neue und frische Marke



Der große Tag: Die neue Marke, die neue Fahrzeugbeschriftung und die Firmenkleidung werden vorgestellt.

NACHFOLGE IM HANDWERK

Beinahe jeder vierte Inhaber im Handwerk ist inzwischen über 60. Bei bis zu 125.000 Betrieben steht in Kürze die Übergabe an einen Nachfolger an. Laut einer ifh-Studie steigt die Zahl bis 2030 deutlich an. Die Handwerkskammern beraten Betriebsinhaber genauso wie Nachfolgerinnen und Nachfolger bei allen Fragen rund um das Thema Betriebsübergabe – auch zu Zusammenschlüssen. handwerksblatt.de/nachfolge

aus dem Boden stampfen«, erzählt Ferda. Im Frühjahr 2024 später folgte das nächste große Event, ein Marken-Kick-off. Alles war vorbereitet und wurde mit einem großen Knall enthüllt: Die Fahrzeugbeschriftung (die Autos fuhren vorher abgeklebt durch die Stadt), die neuen Outfits, das Geschäftspapier, der Internetauftritt bis hin zu Kaffeetassen und Schlüsselanhängern.

Für die traditionsreichen Familienbetriebe war die Fusion ein mutiger Schritt. Allein die Bäcker Haustechnik gibt es unter diesem Namen seit 1875 in Siegen, Willi Gräf seit 1922. »Für uns ist das die Zukunft«, sagt Ferda, der heute gemeinsam mit seinem Vater Peter Ferda (60) und mit Harry Schneider (63) im Dreierteam die Geschäfte führt und später die nächste Generation der Führung darstellen wird. »In der SHK-Branche wird die Auftragslage gut bleiben, davon sind wir überzeugt. Eine der größten Herausforderungen wird künftig der Fachkräftemangel sein. Durch die Zusammenlegung der beiden Kundendienstabteilungen für den Privatbereich zur HEEET Service GmbH haben wir jetzt zehn statt drei Techniker. Wenn Mitarbeiter durch Urlaub, Elternzeit oder Meisterschule ausfallen, kann das im großen Team besser aufgefangen werden. Und durch die Zusammenführung der beiden Projektteams in die HEEET Project GmbH können wir größere Bauvorhaben für Industrie und Gewerbe anbieten. Wir haben die Synergien gebündelt und können jetzt mehr als vorher.« Beim Aufbau der Arbeitgebermarke wurde auch darauf geachtet, dass die Beschäftigten alle bekannten Benefits behalten können. Ob Jobrad, Fitnessstudio-Mitgliedschaft, Notdienst-Zeiten oder attraktiver Stundenlohn. Ferda sagt: »Wir haben einfach das Beste aus beiden Welten zusammengeführt.« Für Lino Ferda ist die Fusion mehr als ein Zusammenschluss: Sie ist für ihn der Start in eine neue Ära: Eine starke Arbeitgebermarke, effiziente Teamstrukturen und klare Zuständigkeiten, um die Herausforderungen der Branche zu meistern. Und: Die Teams sind mitgewachsen. Ohne Kündigungen.

125 Seit Jahren im Einsatz

Grafik: © Dipek/stock.adobe.com/DHB

DIE SELBSTVERWALTUNG DES HANDWERKS FEIERT DAS 125-JÄHRIGE JUBILÄUM. DIE INSTITUTION »HANDWERKSKAMMER« HAT SICH BEWÄHRT – UND IST HEUTE WICHTIGER DENN JE.

Text: *Stefan Bühren*

Sie machen eine Arbeit, die keiner sieht: die Verantwortlichen in der Handwerksorganisation, vom Spitzenverband im Bund über die Länder bis hin zur Kreisebene. »Die Gesetzgebung geht zu oft an der Lebensrealität von Betrieben und Unternehmern vorbei«, sagt der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich. Und beschreibt so die »unsichtbare« Arbeit, die Lobbyarbeit: Schlimmstes in Vorhaben zu verhindern und in für das Handwerk richtige Bahnen lenken.



Gegründet wurden die Handwerkskammern am 1. April 1900.

Tatsächlich ist das sogar gesetzlich festgeschrieben: Die Handwerkskammern haben die Aufgaben, »die Interessen des Handwerks zu fördern und für einen gerechten Ausgleich der Interessen der einzelnen Handwerke und ihrer Organisationen zu sorgen, die Behörden in der Förderung des Handwerks durch Anregungen, Vorschläge und durch Erstattung von Gutachten zu unterstützen ...« schreibt die Handwerksordnung (HwO, § 91) vor – Lobbyarbeit als gesetzlicher Auftrag.

Zu den jüngsten Erfolgen zählen beispielsweise die Rückvermeisterung einzelner Gewerke, deren Meisterpflicht in den 90er Jahren bei den letzten großen Änderungen gefallen war, aber auch große Erleichterungen und Ausnahmen für Handwerksbetriebe bei neuen Gesetzen. Klar ist auch: Nicht immer gelingt es, alle Forderungen durchzusetzen, wie die einzelnen Betriebe zum Beispiel an der Bürokratie jeden Tag aufs Neue schmerzlich erfahren.

Doch die Lobbyarbeit ist nur ein Aspekt der Arbeit der Handwerksorganisation. Zu den Aufgaben des Selbst-

verwaltungsorgans der deutschen Wirtschaft zählen hoheitliche Aufgaben, darunter

- Lobbyarbeit auf regionaler Ebene (und über Landes- bzw. Bundesvertretung auch auf höheren Ebenen)
- Regelung der Berufsausbildung inklusive Aus- und Weiterbildungen
- Prüfungswesen
- Führen der Handwerksrolle (Liste aller Betriebe im Kammerbezirk)
- Betriebsberatung in berufsbildenden, technischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen
- Rechtsaufsicht über die nachgeordneten Institutionen

der Folge wurden einheitliche Gesetze eingeführt, die die bis dato zersplitterten Regionalvorgaben ersetzen und zum Teil unter französischem Einfluss entstanden. Eine der wichtigsten Neuerungen war das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), das zum 1. Januar 1900 in Kraft trat.

Drei Jahre zuvor hatte die Novelle der Gewerbeordnung die rechtlichen Grundlagen für die Handwerkskammern geschaffen – sie sah deren Einrichtung vor, die am 1. April 1900 schließlich in Kraft trat. Sie beendete die bisherige Verwaltung des Handwerks durch Handels- und Gewerbekammern. Die Selbstverwaltung war für das Handwerk allerdings kein Neuland, konnten doch die Meister auf eine Jahrhunderte alte Tradition, die der Zünfte, zurückblicken.

KLEINE ZEITREISE

Seit der Gründung der Handwerkskammern am 1. April 1900 haben sich ihre Aufgaben immer wieder verändert. Das Wendejahr für die Struktur in Deutschland war 1871, die Gründung des ersten Nationalstaats. In

Schon damals gab es eine Vollversammlung, auch wenn sie sich damals von den heutigen deutlich unterschied. Aber ein Kernelement war schon damals dabei: die Beteiligung von Arbeitnehmern, die einzigartig ist und bei keinem anderen Kammerwesen zu finden ist. Schon

Anzeige

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Guter Versicherungs- Tipp: Feiern Sie schön!

Herzlichen Glückwunsch
zum 125-jährigen Bestehen
der Handwerkskammern.

Seit 125 Jahren stehen die Handwerkskammern als starke Partner an der Seite der Handwerkerinnen und Handwerker. Sie fördern die Ausbildung, sichern die Qualität des Handwerks und vertreten die Interessen ihrer Mitglieder. Wir gratulieren zu diesem Jubiläum und wünschen weiterhin viel Erfolg bei der Gestaltung der Zukunft des Handwerks. Als Partner des Handwerks sind wir auch in den nächsten 125 Jahren gerne dabei.

signal-iduna.de



Jahre

damals gab es einen Gesellenausschuss. Heute wird die Zusammensetzung der Vollversammlung in allgemeiner, gleicher und geheimer Wahl bestimmt. Und zwar mit Vertretern aus dem Arbeitgeber- und dem Arbeitnehmerlager. Arbeitnehmer stellen übrigens auch Vizepräsidenten.

BILDUNG STETS IM FOKUS

Schon damals war eine der wichtigsten Aufgaben die Schaffung eines Ausbildungssystems. Zur Erinnerung: »Made in Germany«, der heutige Qualitätsbegriff, war ursprünglich in Frankreich und England als Warnung vor schlechter Qualität von Produkten gedacht. Deutsche Waren galten als billig, aber eben auch als schlecht – und mit der Schaffung klarer Ausbildungsstrukturen änderte sich die Qualität deutscher Produkte. Hinzu kam auch damals schon die Aufgabe, sich für die Interessen der Handwerksbetriebe übergeordnet einzusetzen und staatliche Institutionen zu beraten, um die Mitglieder zu fördern.

Die Nazis schließlich führten zwar 1935 den Großen Befähigungsnachweis ein, mit der Maßgabe, dass jeder, der einen Betrieb führen und Lehrlinge ausbilden will, ihn haben muss. Die Kammern hingegen vermischten sie mit den Wirtschafts- sowie den Industrie- und Handelskammern zu Gauwirtschaftskammern und brachten sie auf Parteilinie. Zudem war Schluss mit der Selbstverwaltung, was geschah, bestimmte allein der Reichswirtschaftsminister. Ein Schlag, von dem sich die Kammern nach dem II. Weltkrieg erst mühsam erholten. Ihre Aufgabe waren zunächst schlichte Rohstoffzuteilungen sowie die Entnazifizierung der selbstständigen Handwerker. Gleichzeitig bauten sie die Kreishandwerkerschaften und Innungen neu auf und bekamen schließlich den Status als Körperschaft des Öffentlichen Rechts, eben jener Selbstverwaltung,

wie wir sie heute kennen – aber zunächst beispielsweise nur in Nordrhein-Westfalen.

Das lag an den Besatzungszonen: Die unter britischer und französischer Herrschaft stehenden Zonen bekamen ihren Status zunächst zurück, in den amerikanisch besetzten Regionen gab es zunächst eine völlige Gewerbefreiheit. Dort war Schluss mit dem Großen Befähigungsnachweis, die Kammern und Innungen durften sich in freie Vereine mit freiwilliger Mitgliedschaft umformen – und natürlich war auch Schluss mit jedweder hoheitlicher Tätigkeit. Öffentliche Funktionen waren schlichtweg untersagt. Auch im Osten hatten die Kammern ihre eigene Geschichte. In der Sowjetisch Besetzten Zone (SBZ) durften sie nach Kriegsende agieren, aber zunächst nur auf Landesebene, ehe sie nach Abschaffung der Länder 1952 dann ein Jahr später auf Kreisebene arbeiten durften. Von einer Selbstverwaltung waren sie genauso weit entfernt wie zur Zeit der Nationalsozialisten. Weder Berufsausbildung noch Prüfungswesen waren ihnen gestattet; sie standen unter Aufsicht des Bezirksrats. Ihre Aufgabe: Sie sollten den privaten als auch selbstständigen Handwerksmeister, der sich in einer Produktionsgenossenschaft des Handwerks (PGH) zusammengeschlossen hatte, politisch beraten und fördern. Mit der Wende bekamen sie dann automatisch das im Westen etablierte Kammersystem.

Das hatte seinen Status 1953 mit der Handwerksordnung (HwO), dem Gesetz für das Handwerk, festgeschrieben bekommen. Schon damals waren die Aufgaben für Kammern, Kreishandwerkerschaften und

»Die Gesetzgebung geht zu oft an der Lebensrealität von Betrieben und Unternehmern vorbei.«

Jörg Ditttrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH)



53 meisterpflichtige Gewerke gibt es sowie über 130 Ausbildungsberufe.

Graphik: © Dapack/stock.adobe.com/DHB

Innungen festgelegt, ebenso wie die Zahl der Berufe. In der aktuellen Fassung listet die HwO in der Anlage A und B alle 145 Gewerke, getrennt nach zulassungspflichtigen und nicht zulassungspflichtigen bzw. handwerksähnlichen. 53 meisterpflichtige Gewerke gibt es sowie über 130 Ausbildungsberufe.

Heute sind Handwerkskammern eine oft zu Unrecht beschimpfte Institution (»Die schicken doch nur Beitragsbescheide!«), was vor allem daran liegt, dass sich die wenigsten mit dem umfassenden Dienstleistungsangebot »ihrer« Handwerkskammer auseinandersetzen. Denn die Handwerkskammern sind vor allem eins: Sie sind für die Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber da und sind bei jedweder Frage rund um das Handwerk der richtige Ansprechpartner. Zu den derzeit wichtigsten Themen zählen unter anderem die Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung und eben die Förderung von idealen Rahmenbedingungen für das Handwerk.



Foto: © Sächsischer Handwerkstag/Wolfgang Schmidt



GLÜCKWUNSCH!

Wir feiern das 125-jährige Jubiläum
der Handwerkskammern.

Mehr Zutrittskontrolle und weniger Verwaltungsaufwand

HANDWERK 4.0: DURCH DIE DIGITALEN SYSTEME PROFITIEREN HANDWERKER GANZ OHNE SCHLÜSSELCHAOS AUTOMATISCH VON MEHR SICHERHEIT UND EFFIZIENTEREN ABLÄUFEN – DOCH WORAUF SOLLTEN BETRIEBE BEIM KAUF ACHTEN?



Beim Kauf von smarten Türschlössern sollten Betriebe vor allem auf Zuverlässigkeit, Sicherheit und eine einfache Bedienung achten.

Text: *Thomas Busch*

Die Schlüsselverwaltung ist für Handwerksbetriebe oft kompliziert und zeitaufwändig: Vor Ort müssen Zugangsberechtigungen für Mitarbeiter, Projektpartner, Lieferanten und Kunden erst erteilt und dann entzogen werden, außerdem können Schlüssel jederzeit verloren gehen. Mit smarten Türschlössern lassen sich all diese Probleme gleichzeitig lösen. Denn digitale Schlüssel bieten gerade in Handwerksbetrieben, in denen Mitarbeiter flexibel zwischen Büro, Verkaufsräumen, Werkstatt, Lager und Baustelle pendeln, klare Vorteile gegenüber herkömmlichen Schließsystemen.



Offline-Systeme sind oft günstiger, bieten aber weniger Komfortfunktionen.

ZUGANGSRECHTE EINFACH VERWALTEN

Ein besonderer Vorteil smarter Türschlösser ist die effiziente Verwaltung von Zugangsrechten: Schlüsselverluste oder das kostspielige Nachmachen von Schlüsseln gehören der Vergangenheit an. Stattdessen können Zugangsrechte digital und minutengenau vergeben oder entzogen werden – etwa über eine App oder eine zentrale Softwarelösung. Die meisten smarten Türschlösser verfügen über viele mögliche Optionen zum Öffnen einer Tür, zum Beispiel über ein Keypad mittels Fingerabdruck-Scanner oder personalisierten PINs, per App, mit Fernbedienungen, SmartTags oder über digitale Schlüssel, wie Apple HomeKey. Auf diese Weise lassen sich auch temporäre Zugänge für Subunternehmer, Reinigungskräfte oder Lieferdienste steuern, ohne dass physische Schlüssel übergeben und wieder eingesammelt werden müssen. Besonders für kleine und mittelgroße Handwerksbetriebe, in denen der organisatorische Aufwand oft auf wenigen Schultern lastet, kann das eine spürbare Entlastung bedeuten.

SCHNELLE INSTALLATION

Die Installation eines smarten Türschlosses gestaltet sich in der Regel unkompliziert und ist in wenigen Minuten erledigt. Ganz ohne Bohren oder Schrauben wird der motorisierte Antrieb an der Innenseite einer Tür befestigt – über den eingesteckten Schlüssel. Dabei sind die meisten smarten Türschlösser mit vorhandenen Schließzylindern kompatibel. Einige Anbieter liefern auch passende Zylinder zum Austausch mit. Die Beauftragung eines Fachbetriebs kann helfen, Fehler zu vermeiden und die optimale Funktionalität sicherzustellen. Grundsätzlich ist es wichtig, dass die jeweilige Tür mit einem Zylinder ausgestattet ist, der eine Not- und Gefahrenfunktion besitzt – denn auf der Innenseite steckt ja jetzt immer ein Schlüssel. So bleibt es jederzeit möglich, die Tür von außen mit einem zweiten Schlüssel zu öffnen. Abschließend wird das smarte Schloss ins eigene WLAN eingebunden.

Durch die Internetanbindung bieten die Systeme weitere Sicherheitsvorteile: So können smarte Türschlösser durch die Vergabe personalisierter Zugangsrechte protokollieren, wer wann welches Gebäude oder welchen Raum betreten hat. Diese Transparenz ermöglicht in sensiblen Bereichen – etwa in Lagerräumen mit teuren Werkzeugen oder Materialien – ein zusätzliches Sicherheitsgefühl. Moderne Systeme setzen zudem auf verschlüsselte Kommunikation und sind gegen Manipulationen geschützt, sofern regelmäßige Softwareupdates durchgeführt werden.

NACHTEILE BEACHTEN

Smarte Türschlösser bringen allerdings auch einige Nachteile mit sich: Die Abhängigkeit von einer digitalen Infrastruktur kann problematisch sein – etwa bei Strom- oder Internetausfällen, je nach Systemarchitektur. Da viele smarte Türschlösser mit Batterien oder Akkus ausgestattet sind, bleibt ein Zugang aber meist möglich. Zudem müssen Datenschutzfragen berücksichtigt werden, insbesondere wenn personenbezogene Zutrittsdaten erhoben und gespeichert werden.

ZUKUNFTSSICHERHEIT EINPLANEN

Beim Kauf von smarten Türschlössern sollten Betriebe vor allem auf Zuverlässigkeit, Sicherheit und eine einfache Bedienung achten. Ein System, das sich bei Bedarf um zusätzliche Türen oder Standorte erweitern lässt, sorgt für langfristige Flexibilität. Auch die Frage, ob das Türschloss offline, online oder hybrid betrieben wird, spielt eine Rolle: Offline-Systeme sind oft günstiger, bieten aber weniger Komfortfunktionen. Online- oder cloudbasierte Lösungen erlauben dagegen eine zentrale Steuerung in Echtzeit, erfordern jedoch eine stabile Internetverbindung und eine höhere IT-Kompetenz.

Fazit: Smarte Türschlösser bieten Handwerksbetrieben ein interessantes Potenzial zur Optimierung der Zutrittskontrolle und Reduzierung des Verwaltungsaufwands. Dabei können die Systeme die Abläufe im Betrieb nicht nur sicherer, sondern auch effizienter gestalten. Eine fundierte Entscheidung sollte aber immer erst nach einer sorgfältigen Abwägung von Kosten, Nutzen, Kompatibilität und Datenschutz getroffen werden.

AUSGEWÄHLTE SMARTE TÜRSCHLÖSSER

MODELL	SMART LOCK PRO (5. GEN.)	SMART LOCK PRO	SMART LOCK U200	LINUS SMART LOCK L2	TÜRSCHLOSSANTRIEB DLD
Hersteller	Nuki	SwitchBot	Aqara	Yale	Homematic IP
Öffnen und schließen (teilweise optionales Zubehör erforderlich)	App, Sprachsteuerung, Auto Lock, PIN-Codes, Fernbedienung, Fingerabdruck	App, Auto Lock, Apple Watch, Fernbedienung, Widget, NFC-Card, Fingerabdruck, Einmal-/zeitgesteuerte Passwörter, Sprachsteuerung	Apple iPhone/Watch, Auto Lock, PIN-Codes, Fingerabdruck, App, temporäre Passwörter, NFC	App, Sprachsteuerung, NFC, zeitgesteuertes Öffnen/Schließen, PIN-Codes, digitale Schlüssel, Auto Lock	App, zeitabhängiges Verriegeln, Sprachsteuerung, Fernbedienung, PIN-Codes
Optional	Keypads, Fernbedienung	Hub Mini, Keypad Touch	Keypad (im Lieferumfang enthalten)	Keypad, NFC-Dot	Keypad, Fernbedienung
Besonderheiten	Fest verbauter Akku, kompatibel mit vielen bestehenden Schließzylindern, Matter	Batterie-/Akkubetrieb, kompatibel mit vielen bestehenden Schließzylindern, drei Sperrgeschwindigkeiten, Matter	Akkubetrieb, kompatibel mit vielen bestehenden Schließzylindern, Matter	Akkubetrieb, kompatibel mit einigen bestehenden Schließzylindern, Matter	Batterie-/Akkubetrieb, kompatibel mit vielen bestehenden Schließzylindern. Homematic IP Access Point oder Zentrale notwendig zum Betrieb
Aktuelle Preise	ca. 270 bis 400 Euro	ca. 90 bis 140 Euro	ca. 200 bis 280 Euro	ca. 210 bis 230 Euro	ca. 130 bis 160 Euro
Internet	nuki.io	switch-bot.com	aqara.com	yalehome.de	homematic-ip.com

Tabelle: Stand 17. April 2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

SMARTE TÜRSCHLÖSSER FÜR DEN EIGENEN BETRIEB

1. Bedarfsanalyse

- Welche Bereiche sollen mit smarten Türschlössern ausgestattet werden (z. B. Haupteingang, Werkstatt, Lager, Büro)?
- Welche Probleme sollen gelöst werden (z. B. Schlüsselverlust, unbefugter Zutritt, Verwaltungsaufwand)?
- Welche Funktionen sind für den Betrieb wichtig (z. B. zeitgesteuerte Zutrittsberechtigungen, Protokollierung, Fernzugriff, personalisierte Vergabe von PINs)?
- Wie viele Mitarbeiter und Berechtigte benötigen Zutritt?
- Welches Budget steht für Anschaffung und Installation zur Verfügung?
- Welche langfristigen Ziele sollen erreicht werden (z. B. erhöhte Sicherheit, effizientere Arbeitsabläufe)?

2. Systemauswahl

- Sind die smarten Türschlösser für vorhandene Türen geeignet (z. B. DIN-Zylinder, Aufschraubschlösser)?

- Entsprechen die Schlösser aktuellen Sicherheitsnormen (z. B. VdS)? Verfügen sie über manipulationssichere Technologien (z. B. Verschlüsselung, Aufbohrschutz)?
- Welche Zugriffsmöglichkeiten werden benötigt (z. B. PIN-Codes, NFC, App, Fingerabdruck)?
- Ist die Bedienung für alle Mitarbeiter intuitiv und einfach?
- Bietet der Hersteller eine benutzerfreundliche Software zur Verwaltung von Zutrittsberechtigungen und Protokollen?
- Wie erfolgt die Stromversorgung (Batterie, fest verkabelt)? Wie lange ist die Batterielaufzeit und gibt es Warnhinweise bei niedrigem Batteriestand?
- Soll es zeitlich begrenzte Zugriffsrechte geben (z. B. für Kunden oder Dienstleister)?

3. Installation

- Sind bauliche Veränderungen oder ein Austausch des Schließzylinders nötig?

- Wer übernimmt die Konfiguration und Einrichtung der Software?
- Sind Mitarbeiterschulungen zur Bedienung des Systems notwendig?

4. Wartung

- Wie hoch ist der Wartungsaufwand (z. B. Batteriewechsel, Aufladen von Akkus)?
- Gibt es regelmäßige Software-Updates und welcher Mitarbeiter führt diese durch?
- Bietet der Hersteller einen zuverlässigen Support bei Problemen?
- Wie wird die Datensicherheit gewährleistet (z. B. Verschlüsselung der Datenübertragung und Speicherung)?

5. Datenschutz und Rechtliches

- Erfüllt das System die Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)?
- Wie werden personenbezogene Daten (z. B. Zutrittsprotokolle) gespeichert und verarbeitet?



Foto: © HeroSoftware GmbH

HEROcon 2025: Bauhandwerker-Event feiert in Dortmund Premiere

Am 23. und 24. Mai 2025 feiert die Herocon ihre Premiere im Signal Iduna Park in Dortmund. Zwei Tage lang dreht sich alles um das Bau-Handwerk – mit über 30 Speakerinnen und Speakern, praxisnahen Workshops, spannenden Vorträgen und Diskussionsrunden. Das finale Programm ist auf der Website einsehbar und zeigt die thematische Vielfalt sowie das beeindruckende Line-up. Ein eigens für die Herocon gestarteter Podcast »Konkret« begleitet das Event mitsamt seiner Themen und Protagonisten.

Das Programm steht: vielfältig, praxisnah und inspirierend

Das Programm der Herocon steht ganz im Zeichen von Digitalisierung, Fachkräftesicherung sowie Marketing und Vertrieb, den drei entscheidenden Handlungsfeldern für die Branche. Über 30 Branchenexperten wie Jörg Mosler, Kathrin Post-Isenberg, Thorsten Moortz und Sven Schöpker bieten in mehr als 15 Workshops und ebenso vielen Vorträgen praxisorientiertes Wissen, das direkt im Handwerksbetrieb anwendbar ist. »Ziel ist es, einen 100%igen Mehrwert für Teilnehmende zu schaffen. Beim Programm setzen wir daher auf direkte Wissensvermittlung in Workshops und weniger auf Prominenz ohne Handwerksbezug«, erklärt Niklas Palm, Head of Business Development bei HeroSoftware und Initiator der Herocon.

Ergänzt wird das Angebot durch spannende Diskussionsrunden und offene Q&A-Sessions. Neben inspirierenden Inhalten lädt ein Ausstellungsbereich mit rund 25 ausstellenden Unternehmen

dazu ein, neue Produkte und Lösungen für den Arbeitsalltag zu entdecken, vor Ort auszuprobieren und sich beraten zu lassen.

Zu den Branchenexperten gesellen sich auch bekannte Influencerinnen und Influencer aus dem Handwerk. So diskutieren Sandra Hunke, Jule Rombey, Fiete Holzbock und Ben Berger auf der Bühne, wie man den Handwerksberuf für den Nachwuchs wieder cool machen kann. Zusätzlich stehen sie und weitere Influencer bei einem Meet & Greet für persönliche Gespräche bereit. Hunke, auch bekannt als »das Baumädchen«, wird zudem ihr zweites, am 23. Juni 2025 erscheinendes Buch »Ich zeig' Euch, wo der Hammer hängt« auf der Herocon exklusiv vorab vorstellen. Vor Ort wird es auch eine Signierstunde geben. Mit dem Kinderbuch »Bella Baumädchen – du kannst alles sein«, veröffentlichte sie mit Kinderbuchautorin Britta Sabbag bereits erfolgreich ihr erstes Buch, das Geschlechterstereotype bei der Berufswahl behandelt und Mädchen dazu ermutigt, ihre Träume zu verfolgen. Nun erscheint beim emf Verlag ihr erstes Sachbuch, das sich mit Frauen im Handwerk auseinandersetzt, mit bestehenden Vorurteilen aufräumt und damit thematisch an das Kinderbuch anschließt. hero-con.de

Tickets und Informationen

Die HEROcon 2025 verspricht zwei Tage voller Wissen, Networking und Inspiration im besonderen Ambiente des Signal Iduna Parks. Im Ticketpreis enthalten sind Zugang zu beiden Eventtagen, die Teilnahme an der Aftershow-Party sowie eine komplette Rundumverpflegung mit Essen, Getränken und Snacks. Informationen und Tickets online unter hero-con.de/tickets

Text: Jörg Wiebking

Nach Boomzeiten dank Corona stagniert der Markt seit 2022. Im vergangenen Jahr verkaufte die Branche 2,05 Millionen E-Bikes, knapp 100.000 weniger als noch 2023. Tatsächlich haben die E-Bikes von den Verkaufszahlen das klassische Fahrrad überholt; 2024 betrug der Anteil rund 53 Prozent. Auch Betriebsinhaber haben das E-Bike entdeckt – und zwar als Dienstrad, das von ihnen in der Regel geleast wird. Daher stellt sich für sie die Frage, ob es sich lohnt, nach Ablauf des Vertrages das Bike zu übernehmen.

FAKTOR 1**PRÜFEN SIE DEN ZUSTAND DES E-BIKES**

Für die Übernahme eines geleasten E-Bikes gelten die gleichen Regeln wie für den Kauf eines gebrauchten E-Bikes: In welchem Zustand ist das Rad, wie sieht es mit den Verschleißteilen wie Reifen, Bremsbelägen und Kette aus? Das sollten Sie oder Ihre Mitarbeiter als bisherige Nutzer des Bikes eigentlich wissen. Was man dem E-Bike nicht ansieht, ist der Zustand des Akkus: Hält er noch eine Weile durch oder wird demnächst ein Ersatz für mehrere hundert Euro fällig?

Tipp: Das lässt sich herausfinden, indem Sie den Akku im Fachhandel gegen eine geringe Gebühr auslesen lassen, empfiehlt der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club. Im Normalfall sind E-Bikes nach der üblichen Leasing-Dauer von drei Jahren aber noch gut in Schuss, und der Kauf kann sich lohnen – wenn der Preis stimmt.

FAKTOR 2**FRAGEN SIE NACH DEM ÜBERNAHMEPREIS**

Anbieter von E-Bike-Leasing werben vor Abschluss eines Vertrags oft mit günstigen Übernahmekonditi-



2024 betrug der Anteil an verkauften E-Bikes 53 Prozent.

onen. Doch diese Konditionen werden nicht vertraglich zugesichert – denn das ist bei Leasing-Verträgen rechtlich gar nicht möglich. Beim Leasing steht der Übernahmepreis immer erst am Ende der Laufzeit fest und hängt von der bisherigen Nutzung und dem Zustand des Leasingobjekts ab, aber auch von der Entwicklung des Marktpreises.

Das ist beim E-Bike-Leasing nicht anders: So hatten viele Anbieter vor einigen Jahren noch mit Übernahmepreisen in Höhe von 10 Prozent des ursprünglichen Neupreises geworben – doch wer heute ein solches Rad übernimmt, muss eher 16 bis 18 Prozent des früheren Neupreises zahlen, berichten die Experten des Finanzratgebers finanztip.de.

Das dürfte unter anderem an der überraschend langen Lebensdauer von E-Bikes liegen: Die hatte der Zweirad-Industrie-Verband nach eigenen Angaben von Beginn an zu niedrig eingeschätzt. So ging der Verband anfangs von einer Lebensdauer von vier bis fünf Jahren aus, hat diese Zahl nun aber gerade auf acht bis neun Jahre korrigiert.

FAKTOR 3**WER VERSTEUERT DEN GELDWERTEN VORTEIL?**

Bei der Übernahme eines geleasten E-Bikes werden für den Käufer in der Regel auch Steuern fällig. Denn das Bike ist nach drei Jahren in der Regel deutlich mehr wert als die 16 oder 18 Prozent des Neupreises, die der Anbieter für die Übernahme verlangt. Dieser Preisvorteil gilt steuerlich als Lohnzahlung durch Dritte – und die muss der Arbeitnehmer als geldwerten Vorteil versteuern.

Das Finanzamt macht es sich dabei leicht: Es setzt nach drei Jahren Leasingdauer noch 40 Prozent der unverbindlichen Preisempfehlung als Restwert an. So hat es das Bundesfinanzministerium in einem Schreiben

E-Bike-Leasing: Lohnt sich die Übernahme?

GELEASTE E-BIKES SIND ALS DIENSTRÄDER BEI MITARBEITERN UND CHEFS IM HANDWERK BELIEBT. LÄUFT DER LEASING-VERTRAG AUS, STELLT SICH JEDOCH EINE FRAGE: ÜBERNEHMEN ODER ABGEBEN? DAS HÄNGT VON DREI FAKTOREN AB.



Im Normalfall sind E-Bikes nach einer Leasing-Dauer von drei Jahren noch gut in Schuss, und der Kauf kann sich lohnen – wenn der Preis stimmt.

2017 vorgegeben. Hat ein Mitarbeiter ein E-Bike also für 18 Prozent des Neupreises erworben, beträgt sein geldwerter Vorteil 22 Prozent des Neupreises (= 40 Prozent - 18 Prozent).

Ein Beispiel: Ein Handwerksbetrieb hat für einen Gesellen ein E-Bike geleast. Der Bruttolistenpreis bei Vertragsabschluss betrug 3.000 Euro. Im Mai 2025 endet der Leasingvertrag. Der Leasinggeber bietet dem Gesellen die Übernahme für 540 Euro an (18 Prozent des Neupreises). Der steuerpflichtige geldwerte Vorteil beträgt dadurch 660 Euro, die der Geselle zusätzlich versteuern muss. Bei einem Steuersatz von zum Beispiel 20 Prozent würden also 132 Euro Einkommensteuer fällig.

Tipp: Falls jedoch der tatsächliche Marktpreis für das gebrauchte Rad zum Zeitpunkt der Übernahme weniger als 40 Prozent beträgt, sinkt damit auch der geldwerte Vorteil. Das müsste der Käufer dem Finanzamt allerdings beweisen können. Wer ein E-Bike übernimmt, sollte daher für das Finanzamt die Laufleistung und den Zustand des Rades am Ende der Leasingzeit dokumentieren und einige Kleinanzeigen von Rädern in einem ähnlichen Zustand archivieren. Noch besser: Lassen Sie einen Zweirad-Händler den Wiederverkaufspreis schätzen.

ALTERNATIVEN

Es gibt jedoch zwei Alternativen, bei denen Ihre Mitarbeiter keine Lohnsteuer für das gebrauchte Bike zahlen müssen:

1. Sie kaufen als Arbeitgeber das gebrauchte E-Bike vom Leasinganbieter und verkaufen es ebenfalls vergünstigt an Ihren Mitarbeiter weiter. Den geldwerten Vorteil könnten Sie als Arbeitgeber dann pauschal mit 25 Prozent Lohnsteuer versteuern (§ 40 Abs. 2 Nr. 7 EStG), zuzüglich Kirchensteuer und Soli. So bliebe der Mitarbeiter von der Steuerzahlung verschont.
2. Eine deutlich günstigere Lösung bieten viele Leasinganbieter an: Sie versteuern selbst den geldwerten Vorteil pauschal mit 30 Prozent (§ 37b EStG). Für die Anbieter ist das eine verkaufsfördernde Maßnahme. Der Vorteil für Arbeitgeber und Mitarbeiter: keine zusätzlichen Kosten der Übernahme durch Steuern. Bonus für den Arbeitgeber: kein Aufwand mit der Abwicklung und kein potenzielles Haftungsrisiko, falls das Rad irgendwelche versteckten Mängel hat.

Tipp: Mitarbeiter sollten sich kurz vor dem Ende der Vertragslaufzeit ein Angebot des Leasinggebers für die Übernahme des E-Bikes erstellen lassen. Geht daraus hervor, dass der Leasinggeber die Steuern übernimmt, erleichtert das die Kaufentscheidung deutlich.

Alternativen zur Übernahme

Wem die Übernahme des E-Bikes zu teuer ist, kann es stattdessen einfach am Ende der Laufzeit zurückgeben. Dann besteht immer noch die Möglichkeit, einen neuen Leasing-Vertrag für ein neues Zweirad abzuschließen. Das ist zwar teurer, aber dafür steht wieder drei Jahre lang ein neues Rad zur Verfügung.



Text: **Brigitte Klefisch**

Kaum dass wir dem quirligen Treiben des Flughafens in Dubai entkommen sind, wird spätestens bei der Überquerung der Grenze zum Oman eines bewusst: Die Omanis haben sich seit der Öffnung des Landes durch Sultan Qabus bin Saïd wirtschaftlich stark aufgestellt, dabei aber ihre Traditionen und ihre echte Freundlichkeit erhalten. Die Reise geht zunächst nach Musandam. Erst seit wenigen Jahren zugänglich, ist dieser landschaftlich schöne Teil bis heute durch die Vereinigten Arabischen Emirate vom restlichen Oman getrennt. Um dorthin zu gelangen, ist der beste Anreiseweg von Deutschland aus über Dubai.

Nach einer zweistündigen Autofahrt erreichen Besucher Khasab. Bis heute eher beschauliches Fischerdorf und Hauptstadt. Zur Begrüßung gibt es traditionell einen Kaffee. Der »khawa« ist ein osmanischer Kaffee, der mit Kardamom und manchmal auch mit Nelken verfeinert wird. Dazu werden süße Datteln gereicht. Die Dattel ist eines der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Landes. Schätzungen zufolge gibt es im Oman an die 120 verschiedene Arten von Dattelpalmen. Vor allem aber ist Musandam bekannt für seine spektakulären Fjordlandschaften.

Foto: © Ministry of Heritage & Tourism Sultanate of Oman

Oben: Gastfreundschaft wird in allen Landstrichen des Omans großgeschrieben.

Rechts: Die bunte Unterwasserwelt in Musandam lädt zum Schnorcheln und Tauchen ein.

Links: Laith Al-Tubi serklärt den Besuchern die aufwendige Destillation der zarten Rosenblätter.



Foto: © DHB



Foto: © Ministry of Heritage & Tourism Sultanate of Oman

Oman, Land zwischen Moderne und Tradition

LÄNGST IST DAS SULTANAT KEIN GEHEIMTIPP MEHR. DOCH NACH WIE VOR BIETET DIE ARABISCHE HALBINSEL ZWISCHEN MEER UND GEBIRGE ÜBERRASCHEnde MOMENTE UND DUFTE ERLEBNISSE.



Foto: DHB

Eine Dhow-Kreuzfahrt zeigt die beeindruckende Fjord-Landschaft des Omans.

Die lassen sich am besten bei einer Fahrt mit einem traditionellen Dhow erkunden. Früher wurden die Schiffe für den Handel von Gewürzen oder Datteln genutzt. Heute befördern sie zumeist Touristen. An der Straße von Hormuz gelegen, ragen die Felswände und Klippen des Hajar-Gebirges bis zu einer Höhe von 2.000 Metern majestätisch in die Höhe. Zu ihren Füßen präsentiert sich das türkisblaue, klare Wasser mit einer unvergleichlichen Unterwasserwelt. Neben Delfinen, Schildkröten und den seltenen Mondfischen tummeln sich immer wieder flinke Fischschwärme in den Gewässern. Ein wahres Paradies für Schnorchler und Taucher.



Schätzungen zufolge gibt es im Oman an die 120 verschiedene Arten von Dattelpalmen.

Zwischen den zerklüfteten Felsen tauchen unvermittelt immer wieder kleine Dörfer auf. Noch immer führen viele der rund 43.000 Einwohner Musandams ein Nomadenleben. Im Sommer leben sie abgelegen in den Fjorden vom Fischfang. Während sie den Winter in Khasab verbringen. Ein Stopp im Fischerdorf Kumzar gibt einen ergreifenden Einblick in das einfache Leben von den hier 3.000 lebenden Menschen. Der Besuch von Fremden wird mit fröhlichem Gelächter einer Gruppe Kinder begleitet. Eingebettet zwischen den riesigen Fjord-Formationen, schmiegen sich die kleinen Steinhäuser in die vorgegebene Natur. Ein wunderbarer Moment der Ruhe, der zeigt, der Oman lebt bis heute nach dem Motto »Klasse statt Masse«. Touristen erleben jenseits jeglicher Hektik den Zauber des Orients.

Zurück in Khasab, geht es mit dem Flugzeug viel zu schnell weiter nach Maskat, der lebendigen und farbenfrohen Hauptstadt des Omans. Wenn auch wenig Zeit bleibt, sollte der Besuch der Souks mit ihren Gewürzen, Weihrauch und traditioneller Handwerksproduk-

te eingeplant werden. Wie auch die Besichtigung der »Großen Sultan-Qabus-Moschee«. Bis zu 6.000 Gläubige finden in der monumentalen Gebetshalle Platz. Nichtgläubige erhalten zu bestimmten Uhrzeiten die Möglichkeit, unter anderem den zweitgrößten an einem Stück geknüpften Teppich der Welt zu bestaunen.

DUFTE ERLEBNISSE

Nach einer spannenden Off-Road-Tour mit dem Auto durch den »Snake Canyon« kommen Reisende nach gut zwei Stunden in Jabal Akhdar an. Der »Grüne Berg« bietet Natur pur und etwas Abkühlung. Auch bekannt als der »Grand Canyon des Omans«, ist durch das frische Klima und mehr Regen der Teil des Landes überraschend grün. In den Terrassengärten wachsen Granatäpfel, Aprikosen, Trauben und vor allem die Damaszener-Rosen. Die Menschen im Oman lieben Düfte. So zählt der Weihrauch rund um die Stadt Salalah zum Besten der Welt. Wie auch das bekannte Rosenwasser ein bedeutender Wirtschaftsfaktor des Landes ist.

Im April ist Erntezeit. Ganz früh in den Morgenstunden werden die Rosenblätter geerntet. Dann soll ihr Duft besonders intensiv sein. Anschließend werden sie in einem aufwendigen Verfahren destilliert. Ein handwerkliches Verfahren, das von Generation zu Generation weitergegeben wird. Umgeben vom zarten Duft der Rosen, heißt es Abschied nehmen von einem Land, in dem Menschen die feine Balance zwischen Naturverbundenheit, Traditionen und Freundlichkeit leben. Der Oman schafft bleibende Erlebnisse. Ob hoch oben über den Wolken oder zwischen Klippen am Meer.

ÜBERNACHTUNG

atanahotels.com/atana-musandam
The Chedi Maskat / ghmhotels.com/en-anantara.com/en/jabal-akhdar
handwerksblatt.de/oman

AUSFLÜGE

Musandam Dhow-Kreuzfahrt,
 Dream Musandam,
 Musandam Marine Travel & Tours,
info@dreammusandam.com

Musandam Schnellboot Fischerdorf,
 Musandam Discovery Diving,
contact@discoverymusandam.com

Muskat, Jabal Akhdar:
 Adventure World
adventureworld.biz

Text: Anne Kieserling

Ssstt – der Akkuschauber brummt und schon sitzt die Holzschraube fest in der Spanplatte. Die 13-Jährige Serap hat es beim zweiten Versuch geschafft. Sie strahlt und ihre Mitschülerinnen applaudieren begeistert. »Macht dir das Spaß?«, fragt Zelma Schütz, Auszubildende bei der Schreinerei Heimlich in Köln. »Total!«, ruft Serap lachend. Auch die anderen Mädchen werden neugierig und möchten nun selbst ihr handwerkliches Geschick testen. Geduldig und mit ruhiger Stimme zeigt Zelma, wie man die Schraube hält und das Gerät richtig ansetzt. Die 23-Jährige, selbst im zweiten Lehrjahr, hat Werkzeuge und Material aus ihrer Werkstatt mitgebracht, damit die Schülerinnen der Geschwister-Scholl-Realschule in Köln alles ausprobieren können.

»Du
darfst
laut
sein!«

**HANDWERK ERLEBEN, VORBILDER TREFFEN:
WIE MÄDCHEN BEIM BERUFS-ORIENTIERUNGSTAG
MIT »INSPIRING GIRLS« NEUE WEGE ENTDECKEN.**

Zelma ist als Role Model, also Rollenvorbild, für die Initiative »Inspiring Girls« am Berufs-Orientierungstag der Schule dabei und zeigt den Achtklässlerinnen, was eine Schreinerin in ihrem Arbeitsalltag macht. »Du darfst ruhig laut sein«, ermuntert sie eine Schülerin, die anfangs noch recht zaghaft einen Nagel in ein Brett schlägt. Daraufhin hämmert die 14-Jährige deutlich kraftvoller drauflos, man sieht ihr die Freude an.

Dass Mädchen nicht nur die typischen Frauenjobs ergreifen, sondern auch jenseits der Rollenklischees eine berufliche Perspektive finden, ist die Idee hinter »Inspiring Girls«. Die Initiative schickt Frauen, die in männerdominierten Berufen arbeiten, für kurze Workshops in Schulen und Unternehmen. Dort erzählen die Role Models aus ihrem Job – zum Beispiel als Programmiererin, Unternehmerin und eben Handwerkerin. So geben sie den Schülerinnen und Schülern ein Beispiel und motivieren sie, sich beruflich auszuprobieren und nicht nur auf den bekannten Pfaden zu bewegen.

MEHR FRAUEN INS HANDWERK!

Das passt gut zu der Kampagne des Handwerks, die mehr junge Frauen für eine Ausbildung gewinnen will. Handwerkerinnen gibt es immer noch zu wenige, vor allem in männertypischen Berufen. Hier ist Umdenken nötig – auch bei Eltern, Lehrern und in der gesamten Gesellschaft! Immerhin: Im letzten Jahr gab es mehr Meisterinnen, zeigt eine aktuelle Studie des Kompetenzzentrums für Fachkräftesicherung. Der größte prozentuale Zuwachs war im Hoch- und Tiefbau zu verzeichnen – wahrlich keine klassische weibliche Domäne. Damit sich mehr junge Frauen für bisher männerdominierte Berufe interessieren, braucht es eine klischeefreie Beratung, eine geschlechtergerechte Ausbildungskultur in Betrieben und Berufsschulen, praktische Erfahrungen wie den Girls' Day und vor allem sichtbare weibliche Vorbilder.

EIN GANZES AUTO SELBST BAUEN

Auch für die beiden Handwerkerinnen, die an diesem Tag als Role Model unterwegs sind, waren Begegnungen in ihrem Alltag die entscheidenden Impulse für ihre Berufswahl. Zelma Schütz hat auf einem Festival beim Aufbau mitgeholfen und so viel Spaß daran entwickelt, dass sie von ihrem Literaturstudium auf die Schreinerei umsattelte.

Karosseriebauerin Victoria Schneider kam ebenfalls als Quereinsteigerin ins Handwerk: Die 28-Jährige arbeitete mehrere Jahre lang als Erzieherin, bevor sie sich für eine Lehre bei dem Karosserie-Fachbetrieb Hürter in Köln entschied. Die Idee kam ihr, als sie ihren 40 Jahre alten Mercedes selbst wieder auf Vordermann brachte. Auch sie leitet heute einen Workshop in der Realschule und hat als Anschauungsobjekt das Meisterstück ihres Chefs mitgebracht: ein selbstgebautes Cabrio-Modell. Daran erklärt sie, wie gute Schweißnähte aussehen. »Am liebsten restauriere ich Oldtimer. Man braucht viel Kreativität, um alte Autos zu reparieren, weil jeder Wagen anders ist. Da gibt es kein Schema F«, sagt



Zelma Schütz beim Workshop mit den Schülerinnen



Victoria Schneider zeigt den Mädchen, wie man Karosseriebleche bearbeitet.

Victoria. Auf ihre Frage an die Gruppe, wer denn weiß, was eine Karosseriebauerin macht, sieht sie nur ratlose Gesichter. »Wenn ich die Fahrgestellnummer kenne, kann ich am Ende meiner Ausbildung ein ganzes Auto allein bauen«, erklärt die Handwerkerin.

Die Schülerinnen sind beeindruckt. Jetzt dürfen sie mit dem Spezialwerkzeug hantieren, die Blechschere benutzen und auf Metall einhämmern. »Ich lasse dabei gerne meinen Frust raus«, betont die Azubine den Zusatznutzen des Hämmerns für die Seele. »Hau einfach mal mit Schmackes drauf!«, ermuntert sie die Mädchen. Auch hier legt sich die anfängliche Zaghaftheit schnell, sie dengeln mit Begeisterung auf die mitgebrachten Bleche ein. »Ihr seid alle sehr treffsicher, selbst bei kleinen Blechen landet kein Finger dazwischen«, lobt Victoria.

VORBILDER INSPIRIEREN

Wie auch Zelma hat sie von ihrem Chef einen halben Tag frei bekommen, damit sie als Role Model in der Schule ihren Beruf vorstellen kann. Zum Abschluss erzählt sie den Schülerinnen von Frauen, die in einem von Männern geprägten Metier schon früh ihren eigenen Weg gingen und bahnbrechende Beiträge leisteten: von Bertha Benz, der deutschen Pionierin des Automobils, die 1888 die erste Autoreise der Welt unternahm; von Dorothy Levitt, der britischen Rennfahrerin, die den Rückspiegel erfand und vehement für das Frauenrecht auf Autofahren kämpfte, und von Mary Anderson, die 1903 das erste Patent auf einen Scheibenwischer erhielt.

Wahrlich inspirierende Vorbilder! Solche Geschichten machen Mut und zeigen: Frauen können im Handwerk Großes bewegen.

FRAUEN IM HANDWERK

Frauen hatten in den handwerklichen Berufen zuletzt einen relativ konstanten Anteil von etwa einem Drittel. Bei den Auszubildenden lag 2023 der Frauenanteil bei 14,1 Prozent. In den gewerblich-technischen Berufen bleiben Frauen vielfach jedoch noch unterrepräsentiert. Weit oben rangieren Berufe wie Maßschneiderin (Frauenanteil 2023: 86,1 Prozent), Goldschmiedin (72,9 Prozent) oder Konditorin (85,0 Prozent). Auch wenn der Friseurberuf noch unangefochten auf Platz eins der Auszubildenden steht: In vielen Bereichen wird das Handwerk deutlich weiblicher. Stark gestiegen ist die Zahl junger Frauen, die Kraftfahrzeugmechanikerin, Tischlerin, Augenoptikerin, Elektronikerin oder Malerin und Lackiererin werden. Fast jede fünfte erfolgreiche Meisterprüfung wurde 2023 von einer Frau absolviert – 18,1 Prozent. (Quelle: ZDH)

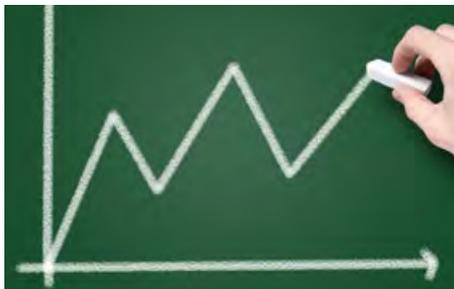
INSPIRING GIRLS

Die gemeinnützige und ehrenamtliche Initiative Inspiring Girls möchte Mädchen ermutigen, Berufe jenseits der klassischen Rollenbilder zu entdecken. Sie arbeitet mit Bildungseinrichtungen, Firmen und Verbänden zusammen. Die Organisation bringt Schülerinnen mit Frauen aus unterschiedlichen Berufen zusammen, die als Role Models in Schulen und Unternehmen über ihren Werdegang und ihren beruflichen Alltag berichten. Handwerkerinnen sind herzlich willkommen! Auch die aktuelle Miss Handwerk, Beton- und Abbruchtechnikerin Katja Lilu Melder, ist mit dabei. Die HWK Frankfurt-Rhein-Main unterstützt die Initiative. inspiring-girls.de

ONLINE-NEWS

POLITIK

WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUTE MAHNEN STRUKTUREREFORMEN AN



Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose sagt ein Minimalwachstum von 0,1 Prozent voraus. Die wirtschaftliche Schwäche sei nicht nur konjunktureller Natur.



Foto: © rnsstk/23RF.com

POLITIK

KOALITIONSVERTRAG: SO REAGIERT DAS HANDWERK AUF DIE PLÄNE



Bürokratieabbau, Abschaffung der Bopflicht, ein Wohnungsbaurbo: Vieles aus dem Koalitionsvertrag wird vom Handwerk begrüßt. Die Steuerpläne nennt der ZDH aber »zu verzagt«.



Foto: © chies/23RF.com

POLITIK

NEUE STRATEGIE FÜR DEN AUTOMOBILSEKTOR



Die EU-Kommission stellt ihren Aktionsplan für den Automobilsektor vor. Damit will sie einen Wandel hin zur vernetzten, automatisierten und emissionsfreien Mobilität einleiten.



Foto: © weltomaz/23RF.com

BETRIEB

BARRIEREFREIE FIRMENWEBSITES WERDEN BALD PFLICHT



Menschen mit Beeinträchtigung müssen ab Juni Internetseiten, die E-Commerce anbieten, problemlos nutzen können. Kleinstunternehmen sind aber von der Pflicht ausgenommen.



Foto: © alphapoint/23RF.com

BETRIEB

BESTATTER DARF GEGEN DEN FRIEDHOFSZWANG PROTESTIEREN



Ein Berliner Bestatter geht mit zwei Protest-Plakaten gegen die Bestattungspflicht vor. Ein Konkurrent verlangte, dass sie abgehängt werden. Das Kammergericht sah das aber anders.



Foto: © dbraghow/23RF.com

BETRIEB

EUHA-KONGRESS: KOSTENFREIE STANDFLÄCHEN FÜR START-UPS



Die Europäische Union der Hörakustiker lädt im Oktober zum Internationalen Hörakustiker-Kongress. Start-ups können sich um eine kostenfreie Standfläche bewerben.



Foto: © Europäische Union der Hörakustiker e.V.

PANORAMA

HANDWERKS KOCHSHOW: GERÖSTETES GEMÜSE MIT FETA UND KRÄUTERN



Gastronom und TV-Koch Semi Hassine bereitet gemeinsam mit Andrea Peters von der IKK classic und Tischlermeister Olaf Korr ein leckeres Gericht zu.



Foto: © Nikola Popovic / Nettagensall/Handwerk

PANORAMA

YOKO ONO IN GLEICH ZWEI AUSSTELLUNGEN IN BERLIN



Der Gropius Bau präsentiert bis Ende August die Ausstellung »Yoko Ono: Music of the Mind«, die Neue Nationalgalerie zeigt bis Mitte September »Yoko Ono: Dream Together«.



Foto: © Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin / David von Becker, Artwork: © Yoko Ono

Mehr **Informationsvielfalt**, mehr **Interaktivität**, mehr **Lesegenuss** - die DHB- **Digitalausgabe!**

Umfassendere Inhalte,
eindrucksvolle
Bildergalerien von
Veranstaltungen,
informative Videos
und **interessante**
Podcasts



Jetzt **kostenlos**
registrieren:
digithek.de/dhb-hwk



Foto: © iStock/Kobee

AUS DEM HANDWERK FÜR DAS HANDWERK.



DEUTSCHES
**HANDWERKS
BLATT**

UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Bereichsleiter

Holger Marscheider
T 0395 5593-120
marscheider.holger@hwk-omv.de

stellv. Bereichsleiter

Felix Harrje
T 0381 4549-152
harrje.felix@hwk-omv.de

Nachträgliche Klagezulassung für schwängere Arbeitnehmerin

Erlangt eine Arbeitnehmerin schuldlos erst nach Ablauf der Klagefrist des § 4 Satz 1 KSchG Kenntnis von einer beim Zugang des Kündigungsschreibens bereits bestehenden Schwangerschaft, ist die verspätete Kündigungsschutzklage auf ihren Antrag gem. § 5 Abs. 1 Satz 2 KSchG nachträglich zuzulassen.

**Bundesarbeitsgericht, Urteil vom
3. April 2025 - 2 AZR 156/24**

Lohnabrechnungen sind keine rechtsgestalteten Willenserklärungen

Eine Lohnabrechnung stellt regelmäßig nur eine Wissenserklärung, nicht aber eine rechtsgestaltende Willenserklärung dar. Der Arbeitnehmer kann aus diesen Mitteilungen nicht ohne weiteres ableiten, es handele sich um eine auf Bestätigung oder gar Veränderung der Rechtslage gerichtete Willenserklärung i.S. eines deklaratorischen oder konstitutiven Schuldanerkenntnisses. Bei Irrtum kann grundsätzlich keine Seite die andere am Inhalt der Mitteilung festhalten.

**Landesarbeitsgericht Köln, Urteil vom
28. Januar 2025 - 7 SLa 378/24**



Foto: © iStock/Jiangong Manstrong

Anforderung an fachlich-technische Leitung einer Metzger-Filiale

Dem Verkauf unverpackter Fleisch- und Wurstwaren, der Verkaufsberatung und dem Aufschneiden von Fleisch- und Wurstwaren nebst den zugehörigen fortlaufenden Qualitäts- und Hygieneüberwachungen bzw. -prüfungen in einer Zweigstelle einer Metzgerei kommt erhebliche Bedeutung im Rahmen des Berufsbilds eines Fleischermeisters zu, wie es sich aus der Fleischermeisterverordnung ergibt.

Für eine nicht im Kammerbezirk des Hauptbetriebs betriebene Zweigstelle kann auch der Handwerksmeister des Hauptbetriebs selbst in die Handwerksrolle des Bezirks der Zweigstelle eingetragen werden, wenn dieser die fachlich-technische Leitung der Zweigstelle einschließlich der fachlichen Weisungsbefugnis gegenüber den handwerklich beschäftigten Betriebsangehörigen rechtlich und tatsächlich innehat.

**Oberverwaltungsgericht Münster,
Beschluss v. 29.5.2024 - 4 B 967/23**

Abgrenzung des Reisegewerbes zum stehenden Gewerbe im Handwerk

Die Marktverhaltensregelung des § 1 HwO zielt u. a. auf die Umsetzung von Sicherheitsstandards, welche insbesondere bei der Durchführung von Dachdeckerarbeiten und der Montage von PV-Anlagen einzuhalten sind. Bei Tätigkeiten wie dem Eindecken eines Daches wird sich ein Kunde regelmäßig veranlasst sehen, ein konkretes Angebot unterbreitet zu bekommen; ein solches überschreitet die Grenzen des Reisegewerbes.

**Landgericht Bochum, Urteil vom
19. Dezember 2024 - I-12 O 49/24**

FÖRDERUNG

HILFE FÜR SOLO-SELBSTSTÄNDIGE

Das ESF Plus-Förderprogramm »Kompass – Kompakte Hilfe für Solo-Selbstständige« des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales wird bis zum Ende der aktuellen ESF Plus-Förderperiode verlängert.

Die Kompass-Anlaufstellen können somit noch bis zum 29. Februar 2028 sogenannte Qualifizierungsschecks für Solo-Selbstständige ausstellen – und damit fast zwei Jahre länger als ursprünglich geplant. Ein Qualifizierungsscheck ermöglicht die Erstattung von bis zu 90 Prozent der Kosten einer Weiterbildung (maximal 4.500 Euro).

Ausgestattet mit einem Qualifizierungsscheck können Solo-Selbstständige eine individuell von ihnen gewählte Weiterbildung absolvieren, um ihre Geschäftstätigkeit krisenfester und zukunftsfähiger zu gestalten. Anschließend werden 90 Prozent der Qualifizierungskosten erstattet. Der maximale finanzielle Zuschuss beträgt 4.500 Euro.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung. **Ansprechpartner** ist Bereichsleiter Andreas Weber: T 0381 4549-162, weber.andreas@hwk-omv.de.



WEITERBILDUNG

WORK GREATER

Inspiration und Information treffen auf Networking: Am 27. Mai 2025, 9 bis 18 Uhr, geht es bei der New-Work-Konferenz im pentahotel Rostock (Schwaansche Straße 6 18055 Rostock) rund um die Themen Fachkräftegewinnung, Mitarbeiterbindung, KI, Leadership & Teambuilding. Vorgestellt werden praxisnah Strategien und Best-Practice-Beispiele für Unternehmen aller Branchen. Weitere Informationen wie Programm und Teilnehmergebühren zum Weiterbildungstag »Work greater« unter: work-greater.de.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

PRÄVENTIONSPREIS MV



Unter dem Dach des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft der Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern Manuela Schwesig sowie unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank und Gesundheitsministerin Stefanie Drese fand erstmalig die Verleihung des Präventionspreises für Betriebliche Gesundheitsförderung in Klein- und Kleinstbetrieben in MV in Schwerin statt. Zu den Preisträgern gehörten der Kfz-Meisterbetrieb Christian Wendt aus Sarmstorf sowie die Dröge GmbH aus

Mistorf. Beide Betriebe überzeugten durch vielfältige Maßnahmen zur Gesundheitsförderung ihrer Mitarbeiter – von der Suchtprävention, Unfallverhütung bis zu Weiterbildungen zum Ersthelfer. Eine Jury, bestehend aus Vertretern der Handwerkskammern, der Industrie- und Handelskammern und dem Verband der Ersatzkassen MV, bewertete die eingereichten Bewerbungen fachlich. Jurymitglied für die Handwerkskammern ist Erk Weiss, Fachkraft Arbeitssicherheit bei der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern.

EINFÜHRUNG IN DAS VERGABERECHT

Das komplexe Vergaberecht stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Grundlagenwissen und Einblick in aktuelle Rechtsprechung sind für die Bearbeitung von Vergabeverfahren daher unerlässlich. Das Einsteigerseminar der Auftragsberatungsstelle MV »Einführung in das Vergaberecht« am 17.06.2025, 9 bis ca. 16 Uhr, in der IHK in Neubrandenburg (Katharinenstraße 48, 17033 Neubrandenburg) richtet sich an öffentliche Auftraggeber und interessierte Bieter.

Dieses bietet Gelegenheit, in kleinem Kreis die Grundlagen des Vergaberechts kennenzulernen und praxisrelevante Einblicke zu erhalten. Durch das Seminar führt der Geschäftsführer der ABST MV, Lars Wiedemann. Anmeldeschluss: 09.06.2025

Weitere Informationen wie Teilnehmergebühren und Anmeldung unter abst-mv.de.

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und -meistern zu ihrem Meisterjubiläum im Monat Mai und wünschen ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.



Zum Meisterjubiläum

25 Jahre Meister

Frank Fleischhauer
Meister im Kraftfahr-
zeugtechnikerhandwerk

Ronny Schwanbeck
Meister im Kraftfahr-
zeugtechnikerhandwerk

Reyk Garbe
Meister im Kraftfahr-
zeugtechnikerhandwerk

Siegfried Mundt
Meister im Maler- und
Lackiererhandwerk

Thomas Bohn
Meister im Maler- und
Lackiererhandwerk

Thomas Krüger
Meister im
Tischlerhandwerk

Mathias Noll
Meister im Maler- und
Lackiererhandwerk

Rene Kraus
Meister im Maler- und
Lackiererhandwerk

Olaf Schröder
Meister im Maler- und
Lackiererhandwerk

Frank Diederich
Meister im Metall-
bauerhandwerk

Eckbert Rehme
Meister im Maurer-
und Betonbauer-
handwerk

Thomas Köther
Meister im Fliesen-,
Platten- und
Mosaiklegerhandwerk

Bernd Honert
Meister im
Tischlerhandwerk

Torsten Krott
Meister im Installa-
teur- und Heizungs-
bauerhandwerk

Jan Petrak
Meister im Elektro-
technikerhandwerk

Erwin Schenk
Meister im Fliesen-,
Platten- und
Mosaiklegerhandwerk

Ralf Stüw
Meister im Kraftfahr-
zeugtechnikerhandwerk

Heiner Polenz
Meister im
Klempnerhandwerk

Martin Schmottlach
Meister im Straßen-
bauerhandwerk

Axel Wollenberg
Meister im
Zimmererhandwerk

30 Jahre Meister

Thomas Seelow
Meister im
Maurerhandwerk

Klaus-Peter
Krysmanski, Meister im
Fliesen-, Platten- und
Mosaiklegerhandwerk

Dirk Roloff
Meister im
Tischlerhandwerk

Tobias Stephan
Meister im Gas- und
Wasserinstallateur-
handwerk

Thilo Schwartz
Meister im Elektro-
installateurhandwerk

Frank Gehrmann
Meister im Dach-
deckerhandwerk

Werner Quast
Meister im Fliesen-,
Platten- und
Mosaiklegerhandwerk

Bernd Wasenitz
Meister im
Dachdeckerhandwerk

Eckhard Hermann
Meister im Zentral-
heizungs- und Lüf-
tungsbauerhandwerk

René Roloff
Meister im
Tischlerhandwerk

Karsten Flashar
Meister im Elektro-
installateurhandwerk

Manfred Schubert
Meister im
Fernmeldeanlagen-
elektronikerhandwerk

Matthias Never
Meister im
Bäckerhandwerk

40 Jahre Meister

Matthias Peschtrich
Meister im
Tischlerhandwerk

Norbert Schmidt
Meister des
Schlosser- und
Schmiedehandwerks

Antragstellungen für die Ausstellung von Urkunden zu Meister- und Betriebsjubiläen sind nach den Kriterien der Ehrenordnung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern möglich. Das Formular finden Sie unter: hwk-omv.de

ZUR FACHPRAKTIKER-AUSBILDUNG

Die Agentur für Arbeit Rostock lädt am 21.05.2025, Beginn 13.30 Uhr, Unternehmen zu einer Online-Informationsveranstaltung zum Thema »Fachpraktiker-Ausbildung: Ihr Beitrag, Ihr Vorteil!« ein. Mit der Ausbildung von Fachpraktikern für lernbehinderte Jugendliche können regionale Betriebe motivierte Talente, die mit Praxisnähe und Einsatz überzeugen, gewinnen. Die Agentur für Arbeit beantwortet

dabei u. a. folgende Fragen: Was ist eine Fachpraktiker-Ausbildung und für wen ist sie geeignet? Welche Voraussetzungen muss ich als Arbeitgeber erfüllen? Welche finanziellen und praktischen Fördermöglichkeiten gibt es?



Zugangslink zur Anmeldung:
<https://eveeno.com/fachpraktiker>

SPRECHTAG IN DER HWK

Der nächste Sprechtag von Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer findet am 17.06.2025 ab 13 Uhr, in der Handwerkskammer in Neubrandenburg (Friedrich-Engels-Ring 11, 17033 Neubrandenburg) statt.



Anmeldungen zwecks Terminkoordination bitte unter **T 0381 4549-111**, winter.katrin@hwk-omv.de.

MIT STOLZ AUF DEN HANDWERKSBERUF



Mehr als 30 junge Handwerkerinnen und Handwerker wurden im Rahmen der feierlichen Freisprechung der Kreishandwerkerschaft Mecklenburgische Seenplatte in Neubrandenburg von Kreishandwerksmeister Ansgar Paul nach erfolgreicher Ausbildung in den Gesellenstand gehoben. Mit ihnen gehen jetzt ausgebildete Anlagenmechaniker im SHK-Handwerk, Elektroniker, Metallbauer, Maler und Lackierer, Friseurinnen und Hochbaufacharbeiter in den Betrieben an den Start. Präsident Axel Hochschild überbrachte die Glückwünsche der Handwerkskammer. »Sie, liebe Gesel-

linnen und Gesellen, haben die richtige Wahl Ihres Berufes und für die Zukunft getroffen. Ob im Wohnungsbau, bei der Klima- und Energiewende oder in der Mobilität – überall sind gut ausgebildete Fachkräfte gefragt, die mit ihrem Wissen und ihren Fertigkeiten Lösungen schaffen, neueste Produkte und moderne Dienstleistungen anbieten«, so der Präsident.

Die besondere Gratulation galt an dem Tag Anlagenmechaniker im SHK-Handwerk Paul Rachow, der als bester Geselle ausgezeichnet wurde. Er übernimmt in dem rund 20 Mitarbeiter starken Ausbildungsbetrieb



Horn GmbH & Co. KG in Demmin jetzt auf den Baustellen und in der Werkstatt zunehmend berufliche Verantwortung. Für die vier Auszubildenden in dem Betrieb ist Paul Rachow zugleich Vorbild für Motivation, Können und Stolz auf den Handwerksberuf.

AKTUALISIERTE DGUV-VORSCHRIFT 2

Die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) hat einen neuen Mustertext der DGUV-Vorschrift 2 beschlossen. Die Unfallverhütungsvorschrift dient dazu, Sicherheit und Gesundheit im Betrieb mit Hilfe von Fachkräften für Arbeitssicherheit sowie Betriebsärzten zu organisieren. Die Unfallversicherungsträger setzen die Vorschrift jetzt sukzessive in Kraft. Den Anfang machte die Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) am 1. April 2025. Die Änderungen sollen die Unfallverhütungsvorschrift verständlicher und besser umsetzbar machen. Sie umfassen u.a.:

- Zukünftig dürfen Betriebsärzte sowie Fachkräfte für Arbeitssicherheit die Unternehmensführung auch telefonisch oder online beraten. Im Vorfeld müssen sie sich allerdings einen persönlichen Eindruck vom Betrieb verschaffen.
- Absolventen aus weiteren Fachgebieten dürfen sich als Fachkräfte für Arbeitssicherheit qualifizieren und anschließend bestellt werden.
- Betriebe mit bis zu 20 Beschäftigten können sich nach erfolgreicher Qualifizierung durch das Kompetenzzentrum einiger Berufsgenossenschaften (KPZ) betreuen lassen.

- Zentrale Begriffe des Vorschriftentextes werden klarer definiert und in einer neuen DGUV-Regel 100-002 erläutert. Sie enthält auch praxisnahe Umsetzungsbeispiele.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die HWK: Erk Weiss, Fachkraft Arbeitssicherheit: weiss.erk@hwk-omv.de

dguv.de/de/mediencenter/pm/vorschrift-2-aktualisiert.jsp



ANGEBOTE IHRER HANDWERKSKAMMER

Ansprechpartner

Andreas Weber
 Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
 T 0381 4549-162,
 weber.andreas@hwk-omv.de

Michael Amtsberg
 Abteilung Wirtschaftsförderung
 T 0395 5593-132,
 amtsberg.michael@hwk-omv.de



Foto: © Stockbyte/Getty Images

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

In individuellen Beratungsgesprächen geben Ihnen die Kammerberater Hinweise zu Übergabeprozess, zum Unternehmenswert oder zur Suche nach einem passenden Übernehmer. Wir erstellen Unternehmensbewertungen (Verkehrs-, Zeit- oder/und Ertragswertermittlungen). Rechtlichen Fragestellungen (etwa Vertrags- oder Arbeitsrecht, Haftung) werden durch unsere Rechtsberater beantwortet.

BÖRSE DER NACHFOLGEZENTRALE MV NACHFOLGER SUCHEN UND FINDEN

Sie suchen noch einen passenden Nachfolger für Ihren Betrieb? Für unser Bundesland ist die Börse der Nachfolgezentrale MV eine gute Plattform, um anonym und seriös nach einem Nachfolger zu suchen. Die folgende Übersicht gibt einen aktuellen Auszug über registrierte, die einen Betrieb übernehmen wollen.

BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN
Hochbau	28	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	7
Tiefbau	29	Betonbohrer und -schneider	2
Straßenbau	6	Installateur und Heizungsbauer	54
Bauinstallationen	19	Baubranche sonstige	47
Zimmerer	16	Metallbauer	79
Elektromaschinenbauer	24	Tischler	23
Boots- und Schiffbauer	26	Bäcker, Konditor	8



Wir unterstützen Sie gern beim Online-Registrierungsprozess und beantworten Ihre Fragen.

 nachfolgeboerse@hwk-omv.de

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK

Wir beraten Sie zu verschiedenen unternehmerischen Fragestellungen kostenfrei. Beispielsweise beraten wir zur Energieeffizienz, Digitalisierung von Geschäftsprozessen, rechtliche Fragestellungen oder zur Fachkräftegewinnung.



BERATUNGSTHEMEN

Energieeffizienz	Fördermittel	Außenwirtschaft
Existenzgründung	Betriebsnachfolge	Standortentwicklung
Digitalisierung	Arbeits- oder Vertragsrecht	Arbeitsschutz
Nachhaltigkeit	Umwelt und Innovation	

VERANSTALTUNGEN

Bieter im Fokus – Rechtliche Grundlagen und praktische Tipps bei der öffentlichen Auftragsvergabe

Wann: 20. Mai 2025 von 13 bis 16 Uhr

Wo: HWK OMV, Schwaaner Landstraße 8, 18055 Rostock

Anmeldungen unter: [hwk-omv.de](https://www.hwk-omv.de)
»Termine und Veranstaltungen«

BITS & MATJES: Chancen nutzen – Förderung für digitale Transformation

Wann: 22. Mai 2025 von 12 bis 14 Uhr

Wo: Rathaus II, Burgstraße 15, 17389 Anklam – Raum 29

Anmeldungen unter: [eveno.com/foerdermoeglichkeiten-diz](https://www.eveno.com/foerdermoeglichkeiten-diz)

SPRECHTAGE NACHFOLGE / FÖRDERUNG / FINANZIERUNG

Informationen zur Unternehmensnachfolge, Förderprogramme oder Finanzierung. Beratungsgespräche mit einer Dauer von einer Stunde in der Zeit von 9 bis 16 Uhr.

Anmeldung unter: beratungssprechtage@hwk-omv.de

ORT	MAI	JUNI	JULI
HWK OMV, HVS Neubrandenburg			22. Juli 2025
Kreishandwerkerschaft Greifswald	27. Mai 2025		
Kreishandwerkerschaft Stralsund			
Kreishandwerkerschaft Rostock		3. Juni 2025	
Kreishandwerkerschaft MSE		25. Juni 2025	
EGZ Waren (Müritz)	28. Mai 2025		

ÜBERBLICK FÖRDERPROGRAMME

FÖRDER-PROGRAMM	INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW	KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM	PROZESSINNOVATION	ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ
Förderzweck	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen	Maßnahmen zur Energieeinsparung (Wärme & Kälte), intelligente Gebäudetechnik, Begrünung
Zuschusshöhe	bis zu 40% der Investitionskosten	bis zu 35% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten
Förderkriterien	Investitionen > 50.000 € Max. 750.000 € je Arbeitsplatz	Investitionen > 10.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 25.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 20.000 € Max. 200.000 € Zuschuss

Beratungsanfragen unter: foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

KÜNFTIGE MEISTERINNEN UND MEISTER ZEIGEN KREATIVITÄT UND HÖCHSTES FACHLICHES KÖNNEN



Tischlerin Janette Späth und ihr Meisterstück



HGF Jens-Uwe Hopf mit dem Prüfungsausschuss im Gespräch

Fotos: © HWK

19 künftige Tischlermeisterinnen und -meister zeigten in der Handwerkskammer in Rostock mit der Ausstellung ihrer Meisterstücke aus Bau- und Möbeltischlerei ihr hohes fachliches Können. Mit den fünf Tischlerinnen präsentierte auch Janette Späth aus Stralsund ihr Meisterstück: eine Müslibar aus Eiche und Nussbaum, die im Verkauf oder in der Gastronomie wie im Barista-Bereich vielseitig eingesetzt werden werden kann. Eine wechselnde digitale Beleuchtung ist via Fernbedienung bzw. Handy möglich. »Zunächst hatte ich ein Studium im Maschinenbau begonnen, mich dann aber für das Handwerk entschieden«, erzählt die junge

Handwerkerin. Mit Abschluss ihrer Meisters Ausbildung leitet sie nun die Lehrwerkstatt in der Stralsunder Möbelwerke GmbH.

Die Mitglieder des Meisterprüfungsausschusses mit dem Vorsitzenden Rene Haprich bestätigen das insgesamt hohe fachliche Niveau der Meisterstücke. »Es ist genau der richtige Weg, wenn die Meisterschüler kreativ sind, einen hohen fachlichen Anspruch an sich selbst haben und ihren Produkten somit eine eigene, unverwechselbare Note geben«, so Prüfungsausschussmitglied Kastner, Handwerksmeister aus Lubmin.

AUSBILDUNGSTEAM DER HWK BRINGT HANDWERK IN DIE SCHULE

Tischlermeister Holger Lobitz und Kollege Stefan Matschkus vom Ausbildungsteam der HWK bereiten für die Aktionen mit den Schülern in den Schulen und auf Messen Holzkonstruktionen und andere Module vor, die dann zum Mitmachen der Jugendlichen einladen. Bereits bis April dieses Jahres hat das Ausbildungsteam um Fachbereichsleiterin der Berufsausbildung Lisa-Marie Wolter potenziell 5.700 Schüler in 40 Orten im Kammerbereich erreicht und mit 120 Lehrerinnen und Lehrern Gespräche zum Thema »Berufsorientierung« und den damit verbundenen Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk geführt.



Fotos: © HWK

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Beispiel: 20 mm, 1spaltig,
in schwarz/weiß
€ 133,- zzgl. MwSt.

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 10,00m, Tiefe: 6,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis

€ 8.990,-

ab Werk Buldern, exkl. MwSt.



ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN



Generalvertretung
Natascha Mohm

Bürgschaften –
Sicherheit und
Liquidität
Wir sind Ihr
kompetenter
Ansprechpartner



WILTRATEC

Ihre Verkehrssicherungsexperten für
Vollsperrungen, halbseitige Sperrungen,
Halteverbotszonen, Umleitungen,
Verkehrsplanung/Genehmigungen
Baustellenabsicherungen

Tel: 0700.88116655 · Mobil: 0171.4903330
info@wiltratec.de · www.wiltratec.de

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmullungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

vh-buchshop.de

KAUFGESUCHE

**Wir suchen ständig gebrauchte
Holzbearbeitungsmaschinen**



Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 063 72/5 09 00-24
Fax 063 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH

Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151-46 46 46 99
Baron von Stengel
Mail: dieter.von.stengel@me.com

**Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen**
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

Nächste Ausgabe 06/25:
Erscheinungsdatum 20.06.
Anzeigenschluss 02.06.



Andre-Michels.de

GESCHÄFTSVERKÄUFE

Alteingesessener Malerbetrieb

in Eschweiler bei Aachen aus gesundheit-
lichen Gründen zum Verkauf – schuldenfrei,
keine Kredite oder anderweitige Verpflich-
tungen. Mehrere Firmenfahrzeuge. Verkäufer
steht eine Übergangszeit zur Verfügung.
Telefon 02403-29198, info@maler-daun.de

Betriebsauflösung eines Stahl- und Metall- baubetrieb mit Schwerpunkt Brandschutz

Zu verkaufen: Schließer, Feststellanlage,
Partenheimer Tandemhänger, Maschinen mit
und ohne Akku, Werkzeuge, Rahmendübel
tausende Schrauben, Schraubzwingen, KS und
Holz Klotzhölzer, Schweißgeräte, Edelstahl-
griffstangen, Schlösser etc.
Tel. 0170 213 3417

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

SDH[®]

GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und
Nachlässe einsehen.

www.sdh.de

Einfach, schnell
und direkt
**ein MarktPlatz-Inserat
sichern!**



Anzeigen rund um
die Uhr aufgeben

www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

→ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



MAURER UND BETONBAUER TEIL I UND II (VOLLZEIT)

Du bist bereit, den nächsten Karriereschritt zu machen? Mit dem Meisterkurs Maurer und Betonbauer legst du den Grundstein für deine Zukunft! Vertiefe dein Fachwissen, lerne Führungsqualitäten und übernimm Verantwortung in deinem eigenen Betrieb. Profitiere von praxisnahem Unterricht und erstklassiger Prüfungsvorbereitung. Starte jetzt und werde Meister deines Handwerks!

Maurer und Betonbauer Teil I und II
September 2025



Wir beraten Sie gern

Solveig Rothbart

T 0381 4549 192

E-Mail: rothbart.solveig@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (Teil III der Meisterprüfung)

15. September 2025 bis 31. Oktober 2025

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

16. Juni bis 2. Juli 2025

Maurer und Betonbauer Teil I und II

September 2025

Kraftfahrzeugtechnik Teil I/II

29. September 2025 bis 10. April 2026

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

Zimmerer Teil I und II

September 2025

Meistervorbereitung Teil III

25. April 2025 bis 10. November 2025

Dachdecker Teil I (Lübeck)

24. März 2025 bis 22. August 2025

Tischler Teil I/II

12. September 2025 bis 29. Mai 2027

WEITERBILDUNG

TREI-Sachkundenachweis

5. September 2025 bis 25. November 2025

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

12. September 2025 bis 8. November 2025

Gebäudeenergieberater

Herbst 2025

Abgasuntersuchung (AU)

11./12. Juni 2025

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler

DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111

Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E

Metall-Schutzgasschweißen

(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG

T 03981 24 770, 0381 45 49-171



Ansprechpartner

Susann Saathoff, T 0381 4549-173

weiterbildung@hwk-omv.de



Foto: © Mitrogen / stock.adobe.com

FRISEUR-HANDWERK TEIL II

Sie möchten Führungsverantwortung übernehmen, Ihr fachliches Know-How an die Nachwuchskräfte weitergeben und wünschen sich ein abwechslungsreiches und verantwortungsvolles Aufgabengebiet? Dann gehen Sie den nächsten Schritt auf Ihrer Karriereleiter und werden Sie Meister im Friseur-Handwerk!

Friseur-Handwerk Teil II (Teilzeit)

22. September 2025 bis 24. März 2026

Lehrgangsort: Neubrandenburg

 **Wir beraten Sie gern**

Caroline Bäßler

T 0395 5593-157

E-Mail: baessler.caroline@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE**Ausbildung der Ausbilder**

15. September 2025 bis

30. September 2025

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Ausbildung der Ausbilder

12. Januar 2026 bis 27. Januar 2026

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Meistervorbereitung Teil III

13. Oktober 2025 bis 5. Dezember 2025

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Meistervorbereitung Teil III

2. März 2026 bis 24. April 2026

Lehrgangsort: Neubrandenburg

BERUFSBEGLEITENDE KURSE**Ausbildung der Ausbilder**

1. April 2025 bis 26. Juni 2025

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Friseur-Handwerk Teil II

22. September 2025 bis 24. März 2026

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk Teil I

5. September 2025 bis 21. März 2026

Lehrgangsort: Neustrelitz

Maler und Lackierer-Handwerk Teil II

26. September 2025 bis 20. Februar 2027

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Meistervorbereitung Teil III

08. September 2025 bis 21. Januar 2026

Lehrgangsort: Neubrandenburg

Metallbauer-Handwerk Teil I

25. April 2025 bis 5. Juli 2025

Lehrgangsort: Neustrelitz

Metallbauer-Handwerk Teil II

19. September 2025 bis 23. Januar 2027

Lehrgangsort: Neubrandenburg

WEITERBILDUNG**Geprüfte/r Betriebswirt/-in (HwO)**

25. April 2025 bis 28. Mai 2027

Lehrgangsort: Neubrandenburg

14-tägig am Wochenende

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler**DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111****Gasschweißen (311)****Lichtbogenschweißen (111), E****Metall-Schutzgasschweißen****(131/135/136), MAG****Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG**

Lehrgangsort: Neustrelitz

T 0398 124770

 **Ansprechpartner**

Caroline Bäßler, T 0395 5593-157

Janine Trenkler, T 0395 5593-151

weiterbildung@hwk-omv.de

GESETZENTWURF

NEIN ZUR GEPLANTEN TOURISMUSABGABE

Das Handwerk in MV lehnt den Entwurf des Tourismusgesetzes sowie die darin enthaltene Tourismusabgabe für Handwerksbetriebe in den Regionen des Landes MV entschieden ab. Präsident Axel Hochschild von der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in MV betont, dass eine solche Abgabe nicht nur eine »zweite Gewerbesteuer« darstellen würde, sondern auch zu einer erheblichen Erhöhung des bürokratischen Aufwands und der finanziellen Belastungen für kleine und mittlere Handwerksbetriebe führen würde. Besonders betroffen seien dabei Betriebe im ländlichen Raum, die durch diese zusätzlichen Belastungen Arbeits- und Ausbildungsplätze gefährdet sehen. Er kritisiert, dass mit der geplanten »Destinationorganisation« neue, parallele Verwaltungsstrukturen zu den regionalen Tourismusverbänden geschaffen würden, die die Bürokratie und die Kosten weiter aufblähen würden. »Ich bin selbst Unternehmer. Wenn ich einen Beitrag zahle, erwarte ich dafür eine Gegenleistung. Diese ist bei der Tourismusabgabe für das Handwerk insgesamt nicht gegeben«, so Handwerksmeister Hochschild weiter.

Die aktuellen Konjunkturumfragen der Handwerkskammern zeigen, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung des landesweiten Handwerks langsam wieder stabilisiert, aber noch immer nicht den Stand der Vorjahre erreicht hat. »Mit einer zusätzlichen finanziellen Belastung würde dieser positiven Entwicklung sehenden Auges entgegengewirkt«, so ARGE-Präsident Hochschild.

Nach den Plänen des Landes würde eine Tourismusabgabe umsatzbezogen erhoben. Die vom Handwerk generierten Umsätze stammen jedoch zum größten Teil nicht aus dem Tourismus. Mit dem Entwurf des Tourismusgesetzes greife die Politik zu weit in Kernstrukturen des Handwerks ein und belaste Unternehmen, die nicht vom Tourismus profitieren.

In den Regionen – insbesondere in ländlichen Strukturen – übernehmen ortsansässige Handwerksbetriebe gesellschaftliche Verantwortung und damit Leistungen, die eher die Politik auf der Agenda haben müsste. Sie unterstützen freiwillig Sportvereine, soziale Einrichtungen, Schulen, Kulturvereine oder die Freiwillige Feuerwehr. Sie leisten damit schon jetzt einen wichtigen Beitrag für die Qualität, Attraktivität und Sicherheit von Urlaubsregionen ohne einen Gegenwert.

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-389X

MAGAZINAUSGABE 5/25 vom 16. Mai 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhesen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehler
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 105162, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-47
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer, Marius Koch, Thekla Halbach

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock
Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg

Friedrich-Engels-Ring 11
17033 Neubrandenburg
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, T 0381 454 90

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
T 0211 390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59
vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
T 0211 390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
https://www.digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
346.679 Exemplare
(Verlagsstatistik, April 2025)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
T 02831 396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

DU liebst dein HANDWERK



Foto: © Syco/Reiner Eistermann, SiemprevideZZ, Ljupco, EHStock

und willst das allen zeigen?

Mach mit bei Handwerks | Miss & Mister!



Handwerks Miss Mister



@missmisterhandwerk



@missmisterhandwerk





RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2024

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN